Dienstbereich Ordinierte Mitarbeiter
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

Die Zusammenarbeit mit der gemeindenahen Kita am Beispiel von gemeinsamen Gottesdiensten

Rebecca Neubauer

Abschlussarbeit des Anfangsdienstes als Pastorin
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (K.d.ö.R.)
Mentor: Dirk Lüttgens

Abgabedatum: 01.08.2020

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 2

2 Die EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt und die Kita Senfkornbande 3

2.1 Die EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt 3

2.2 Die Kita Senfkornbande 4

2.3 Bisherige Zusammenarbeit 5

2.3.1 Der Förderverein christlicher Kindererziehung e.V. 5

2.3.2 Die Krabbelkäfer 5

2.3.3 Familientreff im Baumertweg 5

2.3.4 Frauenverwöhnabend und Frauenabend in der Adventszeit 6

2.3.5 Abholcafé 6

2.3.6 Gewünschte Zusammenarbeit und Fazit 7

3 Zusammenarbeit am Beispiel der Kita-Gottesdienste 8

3.1 Der Kita Gottesdienst vor meiner Zeit 8

3.2 Ziele des Kita Gottesdienstes 8

3.3 Der Kita Gottesdienst im Dezember 2017 9

3.3.1 Durchführung 9

3.3.2 Auswertung 12

3.4 Der Kita Gottesdienst im Juni 2018 17

3.4.1 Durchführung 17

3.4.2 Auswertung 18

3.5 Der Kita Gottesdienst im Dezember 2018 21

3.5.1 Durchführung 21

3.5.2 Auswertung 22

4 Gesamtauswertung und Fazit 24

5 Literaturverzeichnis 28

Anhang ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

1 Einleitung

„Die Kita ist das Beste, was wir in all den Jahren hinbekommen haben“ – stolz und fröhlich blickte mich ein Senior aus unserer Gemeinde nach meinem ersten Kita-Gottesdienst an. Er hatte vor gut 27 Jahren die Kita Senfkornbande mitgegründet. Vor allem die Gründer sind diejenigen, denen die Kita am Herzen liegt und die für die Mitarbeiterinnen[1], Kinder und Eltern[2] sowie den Kita-Betrieb regelmäßig beten. Die jüngere Generation der Gemeinde und neue Gemeindemitglieder kennen die Kita eher vom Hörensagen.
Ich habe einen persönlichen Bezug zu *unserer* Kita, da mein Mann dort vor unserer Hochzeit als Aushilfe arbeitete. Ein Teil der Kinder überraschten uns mit den Erzieherinnen bei unserer standesamtlichen Hochzeit mit Liedern und Blumen, einige Kinder waren bei der kirchlichen Trauung unsere Blumenkinder und wir bekamen von der Kita ein Rezeptbuch mit Lieblingsrezepten und Fotos der Kinder geschenkt.
Mein Dienst begann als das 25-jährige Jubiläum der Kita 2017 in der Gemeinde mit einem Gottesdienst und einem Fest gefeiert wurde. Im Vorfeld meines Dienstbeginns äußerte die Gemeindeleitung den Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit zwischen Kita und Gemeinde. Ich wurde dazu beauftragt und begrüßte das sehr. Eine bereits bestehende Verbindung zwischen Kita und Gemeinde ist der sogenannte Kita-Gottesdienst. Bei diesem sollte ich mich zunächst investieren.

In dieser Arbeit stelle ich die *Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Spandau-Wilhelmstadt*[3] und die *Kita Senfkornbande* in Bezug aufeinander vor. Des Weiteren gehe ich auf die bisherige und gewünschte Zusammenarbeit in Kürze ein. Anschließend folgt das Herzstück dieser Arbeit: Ich stelle die Zusammenarbeit der mit mir durchgeführten Gottesdienste einzeln dar und reflektiere diese. Im Anschluss werte ich die Gottesdienste insgesamt aus und ziehe Schlüsse für eine weitere Zusammenarbeit.

[1] Da zur dieser Zeit in der Kita Senfkornbande ausschließlich weibliche Mitarbeiterinnen arbeiteten, wird hier und im Folgenden die weibliche Form verwendet.
[2] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird hier und im Folgenden von *Eltern* gesprochen. Alleinerziehende, Erziehungsberechtigte wie Pflegeeltern sind miteinbezogen.
[3] Im Folgenden wird sie mit *EFG* oder *Gemeinde* abgekürzt.

2 Die EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt und die Kita Senfkornbande

2.1 Die EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt

Die *EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt* wurde am 12. Juni 1904 als Zweiggemeinde der *Baptistengemeinde Spandau* gegründet und hieß zunächst *Baptistengemeinde Berlin-Spandau-Süd*. Damals hatte sie ca. 50 Mitglieder. Ihre Gottesdienste hielt sie zunächst in einer Hinterhauswohnung bis sie 1962/1963 das Gebäude im Baumertweg baute und dort einzog. So erhielt sie den Rufnamen *Baumertweg*. Zu Beginn meines Dienstes im August 2017 bestand die *Berlin-Spandau-Wilhelmstadt*[4] aus 80 Mitgliedern. Die Sonntagsgottesdienste werden von ca. 50 Erwachsenen besucht, die Kindergottesdienste, welche parallel zum Sonntagsgottesdienst stattfinden, von ca. 6 Kindern - davon vier Kinder von Gemeindemitgliedern im Kita-Alter (2-6 Jahre). Zum Zeitpunkt der Abgabe dieser Arbeit zählt die Gemeinde 86 Mitglieder, ca. 50 Gottesdienstbesucher (vor den Beschränkungen wegen CoViD-19), zwei Kinder von Mitgliedern im Kita-Alter und ca. acht Kinder im Kita-Alter im Kindergottesdienst.[5]
Im Gemeindeleben ist das Gebet und der Lobpreis von hoher Wichtigkeit. So trifft sich ein Teil der Gemeinde montags und Sonntags vor dem Gottesdienst zum Gebet und drei Mitglieder der Gemeinde bieten alle zwei Wochen am Dienstag das *Hörende Gebet*[6] an. Im Sonntaggottesdienst gibt es eine *Lobpreiszeit*[7] von 20-30 Minuten und nach dem Gottesdienst das Angebot, für sich beten zu lassen.
Für die Kita-Senfbornbande wird v.a. beim Gemeindegebet montags gebetet. Von Seiten der Kita höre ich, wie viel ihnen das Gebet durch die Gemeinde bedeutet und wie sie sich dadurch in Krisenzeiten gestärkt und getragen fühlen.
Des Weiteren ist im monatlichen Brunch nach dem Gottesdienst sowie bei *Leben teilen*[8] die Bedeutung der Gemeinschaft zu spüren. Auffällig finde ich ebenso die

---

[4] *Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Spandau-Wilhelmstadt* heißt sie mit der Verfassungsänderung der Jahresgemeindeversammlung vom 6.4.2008.
[5] Diese Informationen stammen aus dem Gemeinderegister, der Verfassung der Gemeinde sowie aus Gesprächen mit einem Gründungsmitglied der Gemeinde.
[6] Zum *Hörenden Gebet* s. https://www.efgwilhelmstadt.de/hoerendesgebet.
[7] *Lobpreis(zeit*) bedeutet für die Gemeinde m.E., Gott durch das Singen gemeinsamer Lieder anzubeten. Es soll durch Lobpreis ein Raum geschaffen werden, in dem Gott den Gottesdienstbesuchern begegnet und zu ihnen spricht.
[8] *Leben teilen* ist die Möglichkeit im Gottesdienst Gebetsanliegen wie Gebetserhörungen (von vorne) zu teilen.

Gastfreundschaft und Herzlichkeit des Großteils der Gemeindemitglieder. So werden i.d.R. (unbekannte) Gäste des Gottesdiensts schnell und zwanglos begrüßt und herzlich willkommen geheißen und teilweise zum Essen eingeladen. Dies sehe ich als eine geeignete Grundlage, um mit Kita-Eltern in Kontakt zu treten.

2.2 Die Kita Senfkornbande

Anfang der 80er Jahre initiierte eine Mutter aus der EFG einen *Miniclub* im Gemeindegebäude. Dort betreute sie zweimal pro Woche für drei Stunden Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Zunächst kamen 5-6 Kinder aus der Gemeinde, bald Kinder von Freunden und der Nachbarschaft hinzu. Der *Miniclub* wuchs und es entstand in der Gemeinde die Idee, eine Kita zu gründen. Kitas wurden zu der Zeit stark gebraucht. Nach viel Gebet und Nachdenken, entschloss sich die Gemeinde, die Idee in die Tat umzusetzen. Sie sahen es als diakonische und evangelistische Chance. Da es immer mehr Kinder im Miniclub gab, wurde dieser erweitert und eine junge Sozialpädagogin aus der Gemeinde für diesen in Teilzeit angestellt. Sie wurde später die Leiterin der Kita, was sie bis heute noch ist. Von der Idee bis zur Inbetriebnahme der Kita vergingen sieben Jahre. Diese Zeit brauchte es um ein geeignetes, gemeindenahes, Grundstück zu finden, für den Bau des Gebäudes und für Klärungen mit dem Senat. Der Träger der Kita war von Beginn an ein selbstständiger Verein (*Förderverein christlicher Kindererziehung e.V.*). Dieser wurde im Mai 1991 gegründet. Zunächst bestand er aus elf Mitgliedern, die alle Mitglieder der Gemeinde waren. Am 1.9.1992 ging die Kita mit drei Gruppen, 45 Kindern im Alter von 3-6 Jahren und fünf Mitarbeiterinnen in Betrieb.
Heute beschäftigt die Kita Senfkornbande acht Mitarbeiterinnen[9] und betreut 43 Kinder in drei Gruppen (eine Minigruppe –für Zweijährige und zwei Gruppen für 3-6 Jährige). In ihrer pädagogischen Arbeit richtet sich die Kita nach dem Berliner Bildungsprogramm sowie dem Leitbild der Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten.[10]

[9] Davon arbeiten drei Mitarbeiterinnen in Vollzeit und fünf in Teilzeit (22, 25, 30, 30 + 30 Stunden). Von diesen Stunden sind 60 Stunden *erhöhter/wesentlich erhöhter Förderbedarf* für fünf Kinder mit Integrationsstatus.
[10] Leitbild s. Anhang S.32f. Die vorherigen Informationen stammen aus Gesprächen mit der Kita-Leiterin sowie der Homepage der Kita-Senfkornbande.

2.3 Bisherige Zusammenarbeit

Im Folgenden wird die Zusammenarbeit zwischen Kita und Gemeinde vor Beginn meines Dienstes skizziert.[11] Die Kita Gottesdienste werden unter 3.1 beleuchtet.

2.3.1 Der Förderverein christlicher Kindererziehung e.V.

Der Förderverein zählt zurzeit 17 Mitglieder, wovon 15 auch Mitglieder der EFG sind. Somit ist der Förderverein sozusagen die Zusammenarbeit und Verbindung in Person, da er hauptsächlich aus Gemeindemitgliedern besteht. Auch ich bin im letzten Jahr in den Förderverein eingetreten. Eine konkrete Zusammenarbeit auf institutioneller Ebene gibt es hauptsächlich in Miet- und Gebäudefragen, da die Gemeinde Vermieter der Kita ist.

2.3.2 Die Krabbelkäfer

10 Jahre lang trafen sich Mütter mit Kindern im Alter von 0-2 Jahren im Kinderraum der EFG.[12] Eine Mitarbeiterin bildete die Brücke zwischen Gemeinde und Kita, da sie sowohl Erzieherin der Kita Senfkornbande als auch Gemeindemitglied war. Sie und eine weitere Mitarbeiterin, die ebenfalls Mitglied der Gemeinde war, öffnete dienstags um 9 Uhr die Türen der Gemeinde für die Mütter und Kinder im Kiez und darüber hinaus. Es wurde im Kinderraum der Gemeinde gemeinsam gefrühstückt und mit den Kindern gesungen und gespielt. Die Mütter haben Zeit und Raum zum Austausch. Die Mitarbeiterinnen stehen mit einem offenen Ohr zur Seite.

2.3.3 Familientreff im Baumertweg

Der Familientreff fand im September 2016 zum ersten Mal statt. Samstags, ca. alle zwei Monate, öffnete die EFG von 15:30-18:00 ihre Türen für Mütter, Väter, Großeltern[13] und ihre Kinder und Enkelkinder (0-10 Jahre).[14] Am Anfang wird im Gottesdienstraum gemeinsam gespielt und gesungen. Es wird auf kreative Art und Weise eine Geschichte aus der Bibel erzählt. Im Anschluss gibt es Raum zum freien Spielen an Indoor-Geräten (Trampolin, Klettergerüst, Kinderröhnrad...), sowie Mal- und Bastelangebote und Spiele

[11] Die Informationen dieses Kapitels stammen aus Gesprächen mit der Kita-Leiterin, einer Mitarbeiterin der Kita und verschiedenen Gemeinde(leitungs)mitgliedern.
[12] 2009-2019.
[13] Und andere Erziehungsberechtigte…
[14] Aufgrund der Beschränkungen wegen CoViD-19 pausiert der Familientreff seit März 2020.

passend zum jeweiligen Thema. Zum Abschluss wird noch gemeinsam gegessen. Das Angebot ist kostenlos.
Das Team des Familientreffs besteht aus Mitgliedern und Freunden der EFG. Zwei Mitglieder des Vorstands sowie die Leiterin der Kita sind Leiterinnen dieses Teams sowie Gemeindemitglieder. Somit besteht personell eine Zusammenarbeit. Am Familientreff nehmen Familien der Gemeinde, der Kita, der Krabbelkäfer und Bekannte / Freunde / Verwandte von diesen und weitere Familien aus Spandau teil. Die Teilnehmerzahl reicht von 5-50 Personen (Eltern, Kinder, …), die durchschnittliche Teilnehmerzahl liegt schätzungsweise bei 15-20. Der Familientreff bietet eine Plattform, in der sich Familien aus Kita und Gemeinde (inkl. MitarbeiterInnen) kennenlernen können. Des Weiteren hat der Treff durch christliche Lieder, Gebet und die Geschichte aus der Bibel evangelistischen Charakter.

2.3.4 Frauenverwöhnabend und Frauenabend in der Adventszeit

Vor einigen Jahren fand im Gebäude der EFG ein Frauenverwöhnabend statt, welcher neben einer Auszeit für die Mütter auch eine Kennenlernplattform für Frauen aus Gemeinde und Kita war.[15]
Im Dezember 2016 luden die Mitarbeiterinnen der Krabbelkäfer zum Adventsfrauenabend ein. Es wurde gegessen, Weihnachtslieder gesungen und es gab eine evangelistische Kurzpredigt. Es sollte zum einen ein schöner Abend ohne Kinder für die Mütter sein, eine Chance zur Evangelisation sowie eine Kennenlernplattform für Frauen aus Gemeinde und Kita/Krabbelkäfer. Die meisten Frauen kamen aus der Krabbelgruppe.

2.3.5 Abholcafé

Mitglieder der Gemeinde bauten im Garten der Kita Bierbänke auf, kochten Kaffee, backten Kuchen und luden die Eltern mit ihren Kindern dazu ein. Das Angebot bot eine Kennenlernplattform, wurde positiv aufgefasst und von Kita-Eltern genutzt. Mit der Zeit ließ aus verschiedenen Gründen das Engagement in der Gemeinde nach und das Abholcafé wurde aufgelöst.

[15] Ein Datum konnte mir nicht genannt werden.

2.3.6 Gewünschte Zusammenarbeit und Fazit

Sowohl die Gemeindeleitung als auch die Leiterin der Kita wünschen sich mehr Zusammenarbeit bzw. eine engere Verbindung zwischen Kita und Gemeinde. Sie wünschen sich mehr Kontaktflächen, damit sich Kita-Eltern, Kita-Mitarbeiterinnen und Gemeindemitglieder persönlich kennenlernen. Dies kann zum einen der Kita-Gottesdienst sein, zum anderen braucht es mehr, da dieser lediglich zwei Mal im Jahr stattfindet. Es gab von Seiten der Gemeinde einige Kontaktversuche wie das Abholcafé, die eine Zeit lang glückten, jedoch keine längerfristige Verbindung von Kita und Gemeinde schufen. Die Krabbelkäfer war eine geeignete Gruppe bis die Kinder in die Kita kamen. Dieser könnte, wenn sich eine Leitung dafür findet, wiederbelebt werden. Der noch angebotene Familientreff ist bisher eine gelungene Zusammenarbeit von Kita und Gemeinde: hier treffen sich ein Teil der Gemeinde und Kita, nehmen Kontakt miteinander auf und die Beziehungen werden immer näher. Hier wünschen sie sich Gemeinde-, Familientreff- und Kita-Leitung, dass mehr Gemeindemitglieder daran teilnehmen, z.B. in Form von Mitarbeit oder Dasein, um Kontakte zu knüpfen. Gäbe es mehr MitarbeiterInnen, könnte der Familientreff auch monatlich stattfinden. Der Bedarf ist da.
Weitere Ideen der Zusammenarbeit sind z.B. mehr Frauenabende, die Kita zur Gemeindefreizeit einladen und gemeinsame Gartenaufräumaktionen.
Im Gespräch mit mir wurden die Kita-Gottesdienste als Form der Zusammenarbeit betont, um die es im Folgenden gehen wird.

3 Zusammenarbeit am Beispiel der Kita-Gottesdienste

Im Folgenden stelle ich die Zusammenarbeit bzgl. des Kita-Gottesdienstes zwischen Kita und Gemeinde vor meiner Zeit dar sowie die Ziele des Gottesdienstes.[16] Im Anschluss beschreibe ich die Zusammenarbeit zwischen mir, Kita und Gemeinde bei den drei Gottesdiensten, die ich mitgestaltet habe. Daraufhin werte ich aus, ob die Zusammenarbeit funktionierte und ob die Ziele umgesetzt werden konnten.

3.1 Der Kita Gottesdienst vor meiner Zeit

Seit ca. 12 Jahren findet 1-2 Mal im Jahr im Gebäude der EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt ein Kita-Gottesdienst statt. Zunächst gab es ein Mal im Jahr einen Gottesdienst im Frühsommer, was Begeisterung bei der Gemeinde auslöste. Mit den Jahren kam der Gottesdienst in der Weihnachtszeit dazu. Die Gemeinde hatte selbst zu wenig Kinder, um einen Weihnachtsfamiliengottesdienst auf die Beine zu stellen und fragte bei der Kita an. Dieser kam die Anfrage entgegen, da sie so ihre Weihnachtsfeier in Kombination mit einem Gottesdienst feiern konnten.
Zu Beginn gestaltete die Kita den Gottesdienst alleine. Mit den Jahren übernahm auch die Gemeinde Teile des Gottesdienstes wie die Predigt, teilweise auch Musik und Moderation. Dennoch empfinden Gemeinde- und Kita-Leitung den Kita-Gottesdienst größtenteils *als einen Gottesdienst der Kita in den Gemeinderäumen* und weniger als einen *gemeinsamen* Gottesdienst.
Sowohl Kita- als auch Gemeindeleitung wünschen sich bei dem Gottesdienst eine engere Zusammenarbeit, sodass der Kita Gottesdienst mehr als ein Gottesdienst der Kita in den Gemeinderäumen ist. Es soll durchgehend ein gemeinsamer Gottesdienst sein.

3.2 Ziele des Kita Gottesdienstes

Ein Ziel eines gemeinsamen Kita-Gottesdienstes ist es, eine Kontaktfläche zwischen Kita und Gemeinde zu bieten. Hierbei geht es darum einen Raum zu schaffen, in dem eine Begegnung zwischen den verschiedenen Personengruppen (Gemeindemitglieder, Kita-Eltern, Kita-Personal und Kindern) stattfinden kann. Menschen aus Gemeinde und Kita sollen die Möglichkeit haben, sich kennenzulernen und Beziehung zueinander aufbauen.

[16] Die Informationen stammen aus Gesprächen mit der Kita-Leiterin und der Gemeindeleitung.

Die Gemeinde soll nicht distanzierter Gründer und Vermieter sein, sondern nahbar. Der Gemeinde soll die Kita, die sie vor 25 Jahren gründete, nähergebracht werden. Auch ich als Pastorin soll nahbar sein und nicht eine Fremde, die im Gottesdienst vorne steht und etwas erzählt, die man aber zum ersten Mal sieht und nicht kennt. Ich als neue Pastorin soll die Kita kennenlernen.[17]
Das weitere Ziel ist es, Menschen, die Möglichkeit zu geben, Gott kennenzulernen und zu begegnen. Der Wunsch ist dabei, dass Nichtchristen zum Glauben finden, die Gemeinde kennenlernen und sich (langfristig gesehen) der Gemeinde anschließen.
Ein Großteil der Eltern und Kinder aus der Kita sowie ein Teil der Praktikanten/Angestellten der Kita, haben keinen religiösen oder einen anderen religiösen, z.B. muslimischen, Hintergrund. Das, was den Kindern in der Kita an christlicher Erziehung und christlichem Glauben vermittelt wird, sollen sie auch mit Gemeinde verknüpfen. Die Eltern haben außerdem die Möglichkeit in einem Gottesdienst direkt zu erleben, was ihre Kinder an christlichen Inhalten in der Kita lernen. Darüber hinaus ist der Wunsch vorhanden, dass Eltern Gemeinde mit mehr als einem Gebäude oder einem Gottesdienst verbinden. Gemeinde ist eine Lebensgemeinschaft, in der Freude und Leid geteilt wird und füreinander eingestanden wird in der Not.

3.3 Der Kita Gottesdienst im Dezember 2017

3.3.1 Durchführung

Der erste Gottesdienst, den ich mitgestaltete, fand in der Adventszeit 2017 statt (17.12.17). Das Thema wurde vom Mitarbeiterinnenteam der Kita und mir in einer regulären Dienstbesprechung der Kita entschieden. Es soll um den *Stern* gehen. Im Laufe der Zeit wandelte ich das Thema zu *Die Sterndeuter folgten dem Stern* ab und legte inhaltlich den Fokus auf die Reise der Sterndeuter. Dies war für mich inhaltlich passender.
Ich vereinbarte mit der Kita-Leiterin und Gemeindeleitung, dass ich an sechs Freitagen vor dem Gottesdienst an der *Biblischen Geschichte*[18] in der Kita und am Frühstück der älteren beiden Gruppen teilnehme. So habe ich die Möglichkeit, als Pastorin die

[17] Zeiten und Zahlen sind die von Beginn meines Dienstes im August 2017.
[18] Zum detaillierten Ablauf der *Biblischen Geschichte* s. Anhang S.34ff.

Institution Kita und v.a. die Kinder und Mitarbeiterinnen kennenzulernen und sie mich. Uns ist es zudem wichtig, dass ich im Gottesdienst nicht das erste Mal etwas Thematisches mit den Kindern mache. Daher gestalte ich die *Biblische Geschichte* mit. In der *Biblischen Geschichte* wird kindgerecht eine Geschichte aus der Bibel erzählt oder eine andere Geschichte mit christlichem Inhalt. Diese Geschichte ist umrahmt von kindgerechten Liedern sowie einem bis zwei Spielen. Sie findet freitags kurz nach dem Frühstück statt, dauert 20-30 Minuten und wird von der Religionspädagogin der Kita geplant und gestaltet. Es nehmen die Kinder der älteren Gruppen teil und sie wird zwei Mal durchgeführt: die Gruppen werden entweder nach Alter oder nach Kita-Gruppe aufgeteilt.

Ein weiteres Ziel meiner Teilnahme am Frühstück ist es, dass ich die Erzieherinnen der Kita kennenlerne und somit die Zusammenarbeit für den Gottesdienst sowie für evtl. spätere Projekte erleichtert wird. Ich fungiere so auch als Kontaktperson zwischen Kita und Gemeinde.

Zudem war und ist mir persönlich das Kennenlernen der Institution Kita, der Mitarbeiterinnen und Kinder (und auch der Eltern) wichtig. So habe ich eine Ahnung davon, wie das Leben in *unserer* Kita aussieht und ich weiß für den Gottesdienst, zu wem ich spreche.

Die ersten beiden Male nehme ich ohne konkrete inhaltliche Aufgabe an der *Biblischen Geschichte* teil, damit sich die Kinder an mich gewöhnen und ich den Ablauf der *Biblischen Geschichte* kennenlerne. Wir unterteilten die Kinder nach Alter, sodass wir die Erzählweise der Geschichte und die Spiele an das Alter der Kinder anpassen konnten. Leider fiel die Religionspädagogin unvorhergesehen aus, woraufhin ich die *Biblische Geschichte* fortan alleine durchführte. Es waren jedoch jedes Mal ein bis zwei Erzieherinnen anwesend, um mit auf die Kinder zu achten.

Die *Biblische Geschichte* gestaltete ich so, dass sie inhaltlich zum Gottesdienst hinführt. So lernten die Kinder das Thema und einen Teil der Lieder des Gottesdienstes bereits kennen. Thema und Lieder im Gottesdienst sind nicht neu für sie und durch das Lernen durch Wiederholung prägen sich Thema und Lieder stärker bei den Kindern ein. Des Weiteren partizipieren sie durch die Lieder, die sie bereits kennen und teilweise auch darstellerisch gestalten, aktiv am Gottesdienst.

Aufgrund von anderen Terminen der Kita wechselte drei Mal der Wochentag der *Biblischen Geschichte*, sodass es nicht an einem Freitag stattfand. Die Generalprobe des Kinderteils für den Gottesdienst fand am Freitag vor dem Gottesdienst in den Gemeinderäumen statt. Daran nahm ich teil, um zu sehen, was die Erzieherinnen mit den Kindern vorbereitet hatten.

Für den Gottesdienst wurden insbesondere die Kinder der Kita mit ihren Eltern eingeladen, sowie die Gemeindemitglieder und andere Sonntagsgottesdienstbesucher. Die Kita-Eltern erhalten eine Einladungskarte, die von den Kindern gebastelt wurde. Die Gemeinde wurde im regulären Sonntagsgottesdienst bei den Bekanntmachungen über das Stattfinden des Gottesdienstes informiert. Des Weiteren wurde auf der Homepage der Kita und der Gemeinde für den Gottesdienst geworben sowie im Schaukasten der Gemeinde und auf dem Infobrett der Kita.

Die Planung des Gottesdienstablaufs übernahm die Kita-Leiterin in Rücksprache mit mir. Der Gottesdienst wurde wie folgt gemeinsam gestaltet[19]:

Die Moderation (Begrüßung, Gebet, Einladung zu Gemeindeveranstaltungen, Weihnachtsgottesdienst, Infos zum anschließenden Brunch, …) im Gottesdienst sollte eine Erzieherin der Kita übernehmen, sodass auch die Erzieherinnen im Gottesdienst vorne präsent sind. Diese sprang kurzfristig ab und ich übernahm spontan mit meinem Mann (und ebenfalls Pastor der Gemeinde) die Moderation.

Das Präludium, der Lobpreis sowie die Instrumentalmusik zu den Liedern der Kinder wurde von einer Band aus der Gemeinde gestaltet. Der Weihnachtsprojektchor der Gemeinde bestehend aus Freunden und Mitgliedern der Gemeinde sang ein Lied.

Die Minigruppe der Kita sang ein Lied und machte Bewegungen dazu, die zwei älteren Kita Gruppen sangen einige Lieder, einige Kinder sagten ein Gedicht über *die drei Weisen aus dem Morgenland* auf. Die Lieder und das Gedicht stellten die Kinder auch mit Bewegungen bzw. schauspielerisch dar. Ich hielt eine Kurzpredigt, die mit einem kleinen von mir geschriebenen Theaterstück begann, welches fünf Mitglieder bzw. Freunde aus der Gemeinde mit mir aufführten. In dem Theaterstück ging es um die Ankunft der drei Sterndeuter im Stall von Bethlehem bei Maria, Josef und Jesus. Die Kurzpredigt trägt das Hauptthema *Gott - der König, der zu seinem Volk kommt und der sein Volk liebt.* Am Ende der Kurzpredigt durften die Kinder nach vorne kommen und sich einen Stern von den Sterndeutern abholen. Es wird eine Kollekte eingesammelt, die zugunsten der Gemeinde geht.

Der Gottesdienst wurde mit einem von mir gesprochener Segen und einem Tanz von einigen Kindern der Kita abgeschlossen.

[19] Der Ablauf dieses und der weiteren Gottesdienste sowie Lieder der Kinder, meine Theaterstücke und Kurzpredigten befinden sich im Anhang.

Die Technik für den Gottesdienst übernahmen die GemeindetechnikerInnen (Ton- und Lichttechnik, Beamer). Einige Gemeindemitglieder und einige Erzieherinnen (manche sind beides) gestalten die Bühnendekoration (Krippe, Stern etc.).
Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein gemeinsamer Brunch statt, der als Begegnungsraum dient: Am Tisch wird gegessen und in einem lockeren Umfeld miteinander geredet und geschwiegen, gelacht und geweint. Kinder brauchen außerdem nach dem Gottesdienst etwas zu Essen und so bleiben Eltern länger da. So wurde im Vorfeld dieses Buffet von einer Erziehern der Kita organisiert, die ebenfalls Gemeindemitglied ist. Durch die Bündelung bei einer Person ist die Organisation erleichtert: Sie kann sowohl Kita-Eltern als auch Gemeindemitglieder und Freunde nach einem Buffetbeitrag fragen.

3.3.2 Auswertung

Die Teilnahme am Frühstück und die (Mit-)Gestaltung der *Biblischen Geschichte* hat sich m.E. bewährt. Ich lernte die Kinder und sie mich kennen und wir bauten eine Beziehung zueinander auf. Da ich einen guten Draht und eine Liebe zu Kindern habe, fiel mir das auch nicht schwer. Die Erzieherinnen sagten mir öfters, dass die Kinder fragen, wann ich wiederkomme, etc. Selbstverständlich ist meine Beziehung zu Jedem Kind verschieden: zu manchen enger zu anderen weniger eng. Dennoch wurde das Ziel erreicht, dass ich nahbar bin und die Kinder mich nicht zum ersten Mal im Gottesdienst sehen.
Darüber hinaus lernten mich so auch einige Eltern indirekt kennen (manche auch direkt in der Kita oder im Gottesdienst). Denn die Kinder erzählen ihren Eltern zu Hause von mir und der *Biblischen Geschichte*. Auf Dauer lässt sich so auch ein Grundvertrauen zur Gemeinde aufbauen.
Die Kita-Mitarbeiterinnen lernte ich größtenteils kennen. Die beiden Gruppenerzieherinnen der älteren Gruppen sowie eine weitere Erzieherin sind auch Mitglieder der Gemeinde. Diese kannte ich somit bereits. Hier tauchte für mich schnell die Frage nach meiner Rolle auf. Als Pastorin bin ich ihre Leiterin. Jetzt frage ich sie und sie sagen mir, was ich machen soll / nicht machen soll. Ich denke, für meine Rollenklärung wäre es besser gewesen, wenn ich mich vorher über die Abläufe und Regeln beim Frühstück, Spielen, etc. bei ihnen informiert und nach den Erwartungen der Erzieherinnen an mich gefragt hätte. Ich hätte ebenso meine Vorstellungen und Erwartungen schildern können bzw. mir auch vorher bewusster sein können.
Bis zu dem Ausfall der Religionspädagogin der Kita arbeitete ich eng mit ihr zusammen. Sie lernte ich in dieser kurzen Anfangszeit etwas näher kennen, da wir uns öfters trafen

bzw. telefonierten und zusammen den Inhalt und Ablauf der *Biblischen Geschichte* planten. Wir besprachen auch gemeinsam meine Rolle in der *Biblischen Geschichte*, sodass dort mehr (gegenseitige) Klarheit herrschte.
Eine weitere Erzieherin lernte ich etwas näher kennen, da sie auch beim Frühstück dabei war und wir so mehr miteinander sprechen konnten. Darüber hinaus begegneten wir uns überraschenderweise bei einer Geburtstagsparty von einem gemeinsamen Bekannten und hatten dort etwas mehr Zeit zum Kennenlernen. Es gab zwei Mitarbeiterinnen, die freitags nicht da sind und die ich lediglich in der Dienstbesprechung sah, sowie eine Mitarbeiterin der Minigruppe, die nicht an der *Biblischen Geschichte* teilnahm und ich sie somit freitags zwischen Tür und Angel und in der Dienstbesprechung sah. Meines Erachtens ist es ein hohes und unerreichbares Ziel, dass ich zu allen Erzieherinnen bzw. Mitarbeiterinnen eine enge Beziehung aufbaue. Insbesondere, da es die erste Zusammenarbeit war. Ich denke dennoch, dass ich noch etwas mehr auf die mir unbekannten Erziehrinnen hätte zugehen können.
Durch die Teilnahme am Frühstück und die (Mit-)Gestaltung der *Biblischen Geschichte* erhielt ich einen Einblick in die praktische und inhaltliche Arbeit der Kita. Zudem lernte ich teilweise die Abläufe der Kita kennen. Darüber hinaus bekam ich etwas von den Stimmungen, Problemen und Sorgen der Institution Kita (und auch private) mit. Ich erachte dies als wertvoll, weil ich so als Pastorin eine engere Verbindung zur Kita bekomme. Wenn die Pastorin eine enge Verbindung hat, kann das eine gute Basis für weitere Zusammenarbeit oder für die Unterstützung der Kita durch die Gemeinde sein. Dies muss nicht zwingend die Pastorin sein, es kann auch Jemand anderes aus der Gemeindeleitung sein. Hier besteht jedoch die Schwierigkeit, dass diese Person sich von ihrer Arbeit zu den entsprechenden Kita-Zeiten frei nehmen müsste.
Herausfordernd war für mich die *Biblische Geschichte* alleine durchzuführen. Dennoch klappte es klappte gut, da ich merkte, dass die Kinder mitmachten und sowohl sie als auch die Erzieherinnen mich als Leiterin der *Biblischen Geschichte* annahmen. Generell empfinde ich es als geeigneter und für die Durchführung entspannter, die *Biblische Geschichte* wie geplant zu zweit zu gestalten. Das wird beim nächsten Mal angestrebt.
Die mehrfache Änderung des Wochentags für die *Biblische Geschichte* erachteten sowohl ich als auch die Religionspädagogin als ungünstig. Für die Kinder war es verwirrend, wann ich in die Kita komme und die *Biblische Geschichte* stattfindet. Kinder brauchen eine Regelmäßigkeit und ich merkte, dass ich diese Regelmäßigkeit auch brauche. Wir vereinbarten, künftig die anderen Termine eher zu verschieben bzw. nicht auf Freitage zu legen als die *Biblische Geschichte* auf einen anderen Tag zu verschieben. Dies soll von Kita-Terminplanung bedacht werden.

Während der Vorbereitungen zum Gottesdienst gab es kurz vor dem Gottesdienst einige Kommunikationsprobleme und Missverständnisse bezüglich der jeweiligen Elemente im Gottesdienst. Wir sprachen in der Dienstbesprechung nach dem Gottesdienst darüber, wie es demnächst besser laufen kann. In Zukunft wollen wir die Hauptverantwortlichkeiten des Gottesdienstes klarer festlegen. Ich und eine Mitarbeiterin aus der Kita sollen hauptverantwortlich für den Gottesdienst sein, alles bezüglich des Gottesdienstes soll mit uns beiden direkt besprochen werden und wir informieren uns gegenseitig. Zudem gibt es damit für mich eine feste Ansprechperson in der Kita. Ich werde darüber hinaus zukünftig an allen Dienstbesprechungen teilnehmen, in denen über den Gottesdienst gesprochen wird bzw. werde über Neuerungen von meiner Ansprechperson informiert.

Die Gestaltung des Gottesdienstes erlebte ich als gemeinsames Werk von Kita und Gemeinde. Als Pastorin und *Besucherin der Kita und Gestalterin der Biblischen Geschichte* war ich eine Art Bindeglied: die Gemeinde kennt mich, die Kinder, die Mitarbeiterinnen der Kita und ein Teil der Eltern.
In manchen Bereichen des Gottesdienstes arbeitete Gemeinde und Kita direkt zusammen (z.B. musikalische Begleitung der Lieder der Kinder durch die Band aus Gemeindemitgliedern; Beiträge zum Brunch), andere Teile wurden untereinander aufgeteilt (z.B. Chorlied, Lobpreis, Technik, Beiträge der Kinder). Die Beiträge der Kinder füllten dabei den Großteil des Gottesdienstes, was für diese Art des Gottesdienstes m.E. angemessen ist. Ich finde es wichtig, dass die Kinder im Gottesdienst selbst beteiligt sind (und nicht allein, damit die Eltern zum Gottesdienst kommen). Denn so wird der Gottesdienst zu *ihrem* Gottesdienst. Darüber hinaus war es mir wichtig, dass auch für sie etwas im Gottesdienst gemacht wird. So gestaltete ich die Kurzpredigt mit einem kindgerechten Theaterstück und am Ende der Kurzpredigt durften die Kinder nach vorne kommen und sich einen Stern von den Sterndeutern abholen. Damit gab es auch eine Interaktion zwischen ihnen und den Sterndeutern.
Weitere Gemeindemitglieder und Freunde waren durch das Lied des Projektchors und das kleine Theaterstück am Gottesdienst beteiligt.
Für die Moderation halte ich es für sinnvoll, dass sie Jemand aus der Kita gemeinsam mit mir macht. So wird von Anfang an personell gezeigt, dass es ein gemeinsamer Gottesdienst ist.
Nach dem Liederblock der Kinder gab es noch zwei oder drei Lobpreislieder. Bei diesen Liedern wurde es insgesamt unruhig im Gottesdienstraum. Vermutlich, weil die Kinder

vorher ihren Auftritt hatten und dadurch aufgedreht waren. Mit dieser Lobpreiszeit war der Gottesdienst für die Kinder zu lang.[20] Lobpreis ist das Element aus den regulären Sonntagsgottesdiensten der Gemeinde und es entsteht später die Frage, ob dies generell in einem Kita-Gottesdienst passend ist.[21]
Während des Gottesdienstes saßen die Kinder bei ihren Eltern. Das empfand ich als ungünstig, da ich während der Kurzpredigt nicht direkt mit den Kindern interagieren konnte. Meine Idee ist es, zukünftig die Kinder vorne auf Sitzkissen auf dem Boden sitzen zu lassen. So denke ich, dass auch sie sich mehr in den Gottesdienst eingebunden fühlen.

Nach dem Gottesdienst blieb der Großteil der Gottesdienstbesucher aus der Gemeinde und Kita zum Brunch. Teilweise mischten sich Gemeinde und Kita und saß beieinander, teilweise blieben Gemeindemitglieder und Kita-Eltern unter sich. Mir stellt sich die Frage, wie persönliche Beziehungen zwischen Eltern und Gemeindegliedern entstehen können und inwieweit dies überhaupt von Eltern und Gemeindegliedern gewünscht ist. Im Prinzip können wir m.E. als Gemeindeleitung (und Kita-Leitung) die Möglichkeit des Kennenlernens bieten und Gemeindemitglieder ermutigen, auf Kita-Eltern zuzugehen und umgekehrt. Was dann tatsächlich passiert, ist außerhalb unserer Möglichkeiten.
Nachdem die Kinder mit dem Essen fertig waren, rannten sie durchs Gemeindegebäude und spielten miteinander. Sie fühlten sich sichtbar wohl und frei, sich im Gebäude zu bewegen. Das schafft m.E. Verbindung zur Gemeinde bzw. erleichtert das Gemeindegebäude künftig z.B. bei regulären Gottesdiensten zu betreten.
Beim Gottesdienst waren weniger Gemeindemitglieder anwesend als zu den regulären Gottesdiensten. Es waren auch nicht alle Kita-Eltern und Kinder da. [22] Es stellt sich die Frage, welche Gründe dahinterliegen.[23] Leider haben wir in diesem und den anderen Kitagottesdiensten nicht gezählt, um genaue Zahlen zu haben und um später eine Entwicklung zu sehen.
Mit Blick auf das missionarische Ziel des Gottesdienstes ist zu sagen, dass es m.E. nicht zu machen ist, dass sich Menschen bekehren. Was machbar ist, ist einen Raum zu schaffen, in dem Menschen etwas von Gott erfahren. Inhalte des christlichen Glaubens werden im Gottesdienst durch die Lieder (der Kinder, des Chores, der Band) als auch

[20] Kinder im Alter von 2-6 Jahren haben eine Aufmerksamkeitsspanne von bis zu 15 Minuten. Vgl. https://lexikon.stangl.eu/6553/konzentrationsspanne/
[21] S. 3.1.3
[22] Weitere Erläuterungen bei Gesamtauswertung.
[23] S. Punkt 4.

durch die Predigt, das Gebet und den Segen vermittelt. Während des Essens besteht diese Möglichkeit im persönlichen Gespräch mit Christen.

In den Tagen nach dem Gottesdienst fiel mir auf, dass ich mich nicht von den Kindern verabschieden konnte. Ich merkte, dass mir ein Abschied fehlte und fragte mich, ob es auch den Kindern fehlte: erst bin ich regelmäßig da und sie gewöhnen sich an mich und plötzlich bin ich nicht mehr da. Ich sprach mit der Kita-Leiterin und nahm dann beim nächsten Morgenkreis teil, bedankte mich bei den Kindern für ihren Teil im Gottesdienst und verabschiedete mich von ihnen.

Inhaltlich kam mir die Frage, wie ich das mit der Tradition *der drei Weisen aus dem Morgenland* und der biblischen Überlieferung der *Magoi* (Sterndeuter) löse.[24] Die Kinder sagten ein Gedicht über *die drei Weisen aus dem Morgenland* auf und ich spreche von *Sterndeutern*. Mir war es wichtig, nah an der Bibel zu sein und in der *Biblischen Geschichte* und im Gottesdienst von den Sterndeutern zu sprechen. Ich erklärte dies am Anfang von der Kurzpredigt, was eher bei den Erwachsenen ankam. Insgesamt entsteht bei mir die Frage, wie ich damit umgehe, wenn Geschichten in der unserer Tradition auf bestimmte Weise überliefert werden, es aber anders in der Bibel steht. Ähnlich ist es zu Weihnachten mit dem Stall. In der Bibel steht nichts von einem Stall und von Ochs und Esel. In wie weit halte ich mich als Pastorin an die Tradition und wann muss eine Aufklärung darüber stattfinden, dass es so nicht in der Bibel steht und damit die Weihnachtsvorstellung von Gemeindemitgliedern und teilweise auch von den Eltern und Kindern ‚zerstören', die an Jesus im Stall denken? M.E. ist kann es sinnvoll sein, diese Sachinformation der Gemeinde nahe zu bringen. Denn darin steckt die wertvolle Botschaft: Jesus kommt menschlich uns Menschen nah. Er „kam in einem Wohnhaus zur Welt – wie ein normaler Mensch damals. Gott wurde normaler Mensch. Ein Mensch in Armut."[25] Jedoch ist m.E. der Rahmen eines KITA-Gottesdienstes dafür nicht geeignet. In einem solchen Rahmen würde eine Aufklärung bei den ZuhörerInnen eher Widerstände hervorrufen, als dass es dem (mündigen) Glauben nützt. Ein passender Rahmen wäre eine Bibelstunde oder ein theologischer Abend über die Weihnachtstradition.

[24] Zur Tradition *der drei Weisen*, der *Heiligen Drei Könige* und der *Magoi*: Vgl. Luz 122ff.
[25] Wendel 14.

3.4 Der Kita Gottesdienst im Juni 2018

3.4.1 Durchführung

Der zweite Gottesdienst, den ich mitgestaltete, fand im Frühsommer statt (3.6.2018). In dieser Zeit h häuften sich die Termine der Kita und so entschieden wir uns, den Gottesdienst in Kombination mit dem jährlichen Sommerfest der Kita stattfinden zu lassen. Dafür fand der Gottesdienst nicht wie üblich um 10:30 Uhr, sondern um 14:00 Uhr statt. Das Thema *Du bist wunderbar gemacht* beschlossen die Religionspädagogin der Kita und ich - wir beide waren für den Gottesdienst als Hauptverantwortliche genannt - in Rücksprache mit den restlichen Mitarbeiterinnen der Kita.
Ich nahm am Frühstück der Kita teil und gestaltete die *Biblische Geschichte* mit. Dieses Mal nahm ich zusätzlich am Morgenkreis teil, damit ich mehr Zeit mit den Kindern verbringen und sie mehr kennenlernen kann. Zudem sehen mich auch die Kinder aus der Minigruppe, welche nicht an der *Biblischen Geschichte* teilnehmen. Ich sehe und erlebe außerdem, was die Kinder im Morgenkreis spielerisch an Liedern und Bewegungen für den Gottesdienst einüben.
An der *Biblischen Geschichte* nahm ich bei ersten Mal ohne Aufgabe teil, das zweite, vierte und fünfte Mal gestaltete ich sie gemeinsam mit der Religionspädagogin, das dritte Mal alleine. Am sechsten Freitag fand erneut die Generalprobe der Kinder für den Gottesdienst im Gemeindehaus statt.
Inhaltlich beschäftigten wir uns in der *Biblischen Geschichte* mit dem Thema des Gottesdienstes. So erzählten wir die Schöpfungsgeschichte unter dem Gesichtspunkt *Gott hat die Welt und uns wunderbar geschaffen* und erzählten den Kindern die Geschichte von Punchinello aus dem Buch *Du bist einmalig* von Max Lucado.[26]

Kita-Eltern und Gemeinde wurden wie beim ersten Gottesdienst eingeladen.[27]
Den **Gottesdienstablauf** planten die Religionspädagogin und ich. Sie besprach die Inhalte für den Gottesdienst mit den Kita-Mitarbeiterinnen und ich mit den Beteiligten der Gemeinde. Eine Diskussion entsprang am Thema ‚Lobpreis'. Ein Lobpreisleiter aus der Gemeinde teilte mir seine Bedenken mit: theologisch sieht er Lobpreis als Lobpreis der Gemeinde für Gott und beim Kita Gottesdienst sind viele Nichtchristen anwesend, die damit nichts anfangen können. So wirke es wie eine Lobpreisaufführung der Christen für die Nichtchristen. Zudem waren bei den anderen Kita-Gottesdiensten die Kinder

[26] Vgl. Lucado.
[27] S. 3.1.

während dieser Zeit unruhig. Da ich seine Meinung teilte, entschieden wir uns, keinen speziellen Lobpreisteil im Gottesdienst einzuplanen.
Die Moderation (Begrüßung, Gebet, Bekanntmachung, Einladung zu Gemeindeveranstaltungen, Erklärung zum Sommerfest, Hinführung Kollekte) machten die Kita-Leiterin und ich. Die Kinder sangen und gestalteten einige thematisch passende Lieder, die wir auch in der *Biblischen Geschichte* gesungen hatten. Die Band begleitete die Lieder der Kinder im Gottesdienst. Ich hielt eine Kurzpredigt zu Psalm 139,14: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele“[28]. Als Hinführung zur Kurzpredigt erzählte ich gemeinsam mit meinem Mann die Geschichte von Punchinello, bei der wir die Kinder miteinspannten.
Die Kollekte ging an die Gemeinde. Die Technik wurde von GemeindetechnikerInnen gemacht, die Bühnendekoration von den Mitarbeiterinnen der Kita.
Im Anschluss an den Gottesdienst fand das gemeinsame Sommerfest im gemeinsamen Garten der Kita und Gemeinde statt. Dieses wurde von der Kita-Leiterin geplant. Die verschiedenen Spiel- und Bastelstationen für die Kinder wurden von Gemeindemitgliedern, Eltern und Erzieherinnen gestaltet. Erwachsene konnten mitmachen oder auf den Bänken sitzen und sich miteinander unterhalten. Zum Buffet trugen sowohl Gemeinde als auch Kita etwas bei. Es wurde von einer Erzieherin der Kita organisiert, die auch Gemeindemitglied ist.
Ich verabschiedete mich bei den Kindern, indem ich im Gemeindehaus mit ihnen den Film zum Buch *Du bist einmalig* schaute und am Ende noch ein paar Abschiedsworte sprach.

3.4.2 Auswertung

Meine Teilnahme am Morgenkreis, Frühstück und an der *Biblischen Geschichte*, führte dazu, dass ich die Kinder der Kita mehr kennenlernte und sie mich und die Beziehung zu ihnen stärker wird.
Ich merke, dass die Beziehung zu manchen Kindern näher wird, dass sie mir von ihren Erlebnissen der Woche erzählten, teilweise auch etwas Seelsorgerliches. Zwei Kinder traf ich beispielsweise im Geschäft ihrer Eltern und sie kamen freudestrahlend auf mich zu und sangen das Lied *Bibelentdecker*, das wir in der *Biblischen Geschichte* singen.
Ich merkte, dass die Gruppenerzieherinnen (die auch Gemeindemitglieder sind) mehr Vertrauen zu mir aufbauten (auch über die Kita hinaus, in der Gemeinde) und sich

[28] Bibel.

freuten, dass ich da bin. Es kommt bei mir so an, als sehen sie meine Arbeit in/mit der Kita auch als Wertschätzung der Gemeinde gegenüber der Kita und ihrer Arbeit. Sie lernten mich auch etwas mehr kennen und ich sie in ihrer Arbeit. Zudem wurde durch die stärkere Zusammenarbeit die Arbeitsbeziehung zu der Religionspädagogin intensiviert.
Die Teilnahme am Morgenkreis führte zu erwünschtem Ergebnis. Ich erlebte, was die Erzieherinnen mit den Kindern an Liedern für den Gottesdienst einübten. Das half mir bei der weiteren organisatorischen und inhaltlichen Planung des Gottesdienstes. Außerdem lernten mich so auch einige Kinder aus der Minigruppe kennen und ich sie. Das Festlegen der Hauptverantwortlichen für den Gottesdienst und damit auch festen Ansprechpartnerin in der Kita für mich half, dass die Kommunikation gelang.

Die Gestaltung des Gottesdienstes erlebte ich erneut als gemeinsames Werk von Kita und Gemeinde. Von Anfang an wurde dies durch die Moderation von der Kita-Leiterin und mir auch personell sichtbar. Die Gemeinde war durch mich, die TechnikerInnen, die Band und meinem Kollegen bei der Hinführung zur Kurzpredigt aktiv am Gottesdienst beteiligt. Durch die Teilnahme meines Kollegen war auch er als Pastor und damit auch Repräsentant der Gemeinde erneut sichtbar für die Kita. So lernten Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen der Kita auch ihn zumindest auf der Bühne kennen.
Es kann überlegt werden, ob eine weitere Person aus der Gemeinde im Gottesdienst eingespannt werden kann oder ob ein weiterer Programmpunkt hinzugefügt wird, damit mehr Gemeindemitglieder und Freunde vorne sichtbar werden. Durch das Sommerfest war die Gemeinde an den Stationen aktiv beteiligt. So sehe ich für diesen Gottesdienst nicht die Notwendigkeit. Generell sollte dies m.E. bei Jedem Gottesdienst bedacht werden. Gleichzeitig sollte eine Beteiligung nicht erzwungen werden, wenn sie z.B. nicht in den Rahmen oder zum Thema des Gottesdienstes passt.
Die Kita war durch Moderation und Lieder beteiligt. Die Kinder waren dadurch aktiv Teil des Gottesdienstes. Bei der Hinführung zur Kurzpredigt spannten wir auch die Kinder mit ein und machten damit etwas auf kreative Weise für die Kinder und traten in Aktion mit ihnen.
Außerdem saßen die Kinder auf Sitzkissen vorne im Gottesdienstraum vor der Bühne. Dadurch war eine lebendige Atmosphäre da und ich konnte besser mit den Kindern bei der Hinführung und Kurzpredigt interagieren. Hier zeigte sich jedoch das Problem, dass gegen Ende des Gottesdienstes die Kinder rumturnten und laut wurden. Es kann hilfreich sein, wenn Erzieherinnen zwischen den Kindern sitzen und die Dynamik beruhigen.

Die Diskussion um den Lobpreis zeigt mir auf der Zusammenarbeitsebene, dass der Lobpreisleiter nicht blind macht, was wir sagen, sondern sich als Teil des Gottesdienstes sieht. Auf der theologischen Ebene kann gefragt werden, inwieweit eine klassische Lobpreiszeit in einem Gästegottesdienst ihren Platz haben kann oder ob es tatsächlich für diesen nicht angemessen ist. Ich persönlich denke, dass es je nach Gottesdienst Gästen zeigen kann, wie wir Gott anbeten auch ohne, dass es wie eine Aufführung wirkt. Es kann zudem eine Zeit sein, in denen Gott durch die Lieder zu den Menschen spricht. Im Kita-Gottesdienst, bei dem viele Kinder da sind, die mit der Zeit laut werden, gehen diese Vorteile unter. Außerdem werden viele Kinderlieder mit vorwiegend christlichem Inhalt gesungen. So ist eine klassische Lobpreiszeit (selbst mit kindgerechten Liedern) m.E. für diesen Rahmen nicht passend.
Das missionarische Anliegen wurde erneut durch die Inhalte des christlichen Glaubens in Liedern, Kurzpredigt, Gebet und Segen sichtbar. Während des Sommerfests besteht erneut die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch über den Glauben mit Christen. Hier könnte im Gottesdienst darauf hingewiesen werden, wenn Menschen Gesprächsbedarf haben, ich (und andere) dazu bereitstehen.
Beim Sommerfest arbeiten Gemeinde und Kita durch die Stationen und das Buffet zusammen. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Die Kinder hatten Spaß an den Stationen und im Garten und die Eltern hatten Zeit, sich untereinander zu unterhalten sowie mit mir oder anderen Gemeindegliedern. Jedoch könnte sich meiner Beobachtung nach Gemeinde und Kita mehr vermischen, d.h. mehr Gespräche zwischen Gemeindegliedern und Eltern / Erzieherinnen stattfinden.
Auch bei diesem Gottesdienst war nur ein Teil der Gemeinde anwesend und ein Teil der Kita-Eltern und Kinder. Hier gab es von einigen Eltern und Gemeindemitgliedern auch Kritik an der Uhrzeit. Im auswertenden Gespräch mit der Kita-Leiterin und Religionspädagogin, kamen wir zu dem Schluss, dass bei jeder Uhrzeit irgendjemand etwas dagegen haben wird. Wir könnten durch Nachfragen herausfinden, was die beste Uhrzeit für Eltern und Gemeinde ist. Jedoch kann dies von Sonntag zu Sonntag unterschiedlich sein und somit wäre es ein großer Aufwand, das für jeden Sonntag bei allen Eltern abzufragen. Somit werden wir demnächst entscheiden, was wir für den Rahmen des Gottesdienstes und des Sommerfestes als geeignet sehen.
Das gemeinsame Filmgucken war ein schöner und besonderer Abschied für mich und die Kinder. Durch die Wiederholung der Geschichte im Film prägt sich zudem der Inhalt besser bei den Kindern ein.

3.5 Der Kita Gottesdienst im Dezember 2018

3.5.1 Durchführung

Im Dezember 2018 zur Weihnachtszeit (16.12.2018) fand der dritte Gottesdienst statt, den ich mitgestaltete. Die Religionspädagogin der Kita und ich waren für den Gottesdienst als Hauptverantwortliche benannt. Das Thema *Weihnachten aus der Sicht des Esels* war teils durch eine Erzieherin vorgegeben, welche die Abschlussarbeit ihrer Ausbildung über einen Teil der *Biblischen Geschichte* schrieb. Sie wollte *Weihnachten aus der Sicht der Tiere* erzählen. Wir einigten uns auf o.g. Thema, da es der Religionspädagogin und mir konkreter und leichter umzusetzen erschien. Die anderen Kita-Mitarbeiterinnen wurden durch die Religionspädagogin informiert.
Ich nahm an vier Freitagen vor dem Gottesdienst am Morgenkreis, am Frühstück und an der *Biblischen Geschichte* teil. Am fünften Freitag war die Generalprobe der Kinder. Beim ersten Mal war ich Gast, das zweite bis vierte Mal gestalteten die Erzieherin (Erzählung), die Religionspädagogin (Begrüßung, Lieder, Spiele) und ich (Erzählung aus sich des Esels) zusammen die *Biblische Geschichte*. Eine Besonderheit war, dass ich eine Esel-Handpuppe hatte, mit der ich die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht des Esels erzählte. Inhaltlich passten wir den Gottesdienst an die *Biblische Geschichte* an.

Den Gottesdienstablauf plante ich mit der Religionspädagogin und wir sprachen jeweils mit Kita bzw. den MitarbeiterInnen aus der Gemeinde. Gemeinde und Kita-Eltern wurden wie die letzten Male eingeladen.
Die Moderation machten erneut die Kita-Leiterin und ich. Die Kinder führten ein kleines Musical auf – sie spielten die Weihnachtsgeschichte und sangen entsprechende Lieder dazu. Begleitet wurden diese und zwei weitere Lieder von einer Band aus der Gemeinde. Zu Beginn des Gottesdienstes und nach der Kurzpredigt sang der Weihnachtsprojektchor aus der Gemeinde jeweils ein Lied. Die Bühnendekoration wurde von Erzieherinnen der Kita und Gemeindemitgliedern gemacht. Die TechnikerInnen kamen aus der Gemeinde. Die Kurzpredigt gestaltete ich mit der Esel-Handpuppe. Der Esel erzählte von Jesu Geburt und was es mit ihm zu tun hat, verabschiedete sich und dann sagte ich noch ein paar Sätze dazu, was die Geburt von Jesus für uns bedeutet. Dabei ging ich auf das von den Kindern zuvor gesungene Lied *Da hat der Himmel die Erde geküsst* ein. Die Kinder saßen vorne.

Die Kollekte wurde für Gemeindezwecke eingesammelt.
Der Gottesdienst wird durch einen Segen (Ich) und durch ein Lied abgeschlossen zu dem die Kinder vorne tanzten.
Im Anschluss an den Gottesdienst fand wie im Jahr zuvor ein Brunch statt. Organisation und Ablauf war gleich. Der Brunch fand im unteren Teil der Gemeinde und im Gottesdienstraum statt, damit sich die Menschen mehr verteilen und es nicht zu laut wird. Gemeindemitglieder als auch Kita-Eltern halfen beim Umbau des Gottesdienstraumes nach dem Gottesdienst.
Ich schaute mit den Kindern zum Abschied den Film *Marias kleiner Esel*[29] und verabschiedete mich mit dem Esel von ihnen.

3.5.2 Auswertung

Durch die Teilnahme am Morgenkreis, am Frühstück und der *Biblischen Geschichte* lernte ich die neuen Kinder der Kita kennen und konnte die Beziehung zu anderen Kindern vertiefen. Bei der Mitgestaltung der *Biblischen Geschichte* erlebte ich es zunächst als herausfordernd, dass das Thema durch die Arbeit der Erzieherin in Ausbildung vorgegeben war und wir nun zu dritt die *Biblische Geschichte* durchführen sollten. Ich fühlte mich kurzzeitig fehl am Platz. Wir fanden einen guten Weg, bei dem auch ich mit einbezogen war und mitgestalten konnte. Außerdem erlebte ich das gegenseitige Kennenlernen durch die neue Form der Zusammenarbeit als positiv.

Die Gestaltung des Gottesdienstes erlebte ich erneut als gemeinsames Werk von Kita und Gemeinde. Zu Beginn wurde dies durch die Moderation von der Kita-Leiterin und mir personell sichtbar.
Die Gemeinde wirkte am Gottesdienst in Form von Mitarbeit bei der Technik, Raumgestaltung, beim Chor und in der Band mit. In meiner Person traf erneut Gemeinde und Kita zusammen (Moderation, Kurzpredigt, Segen) sowie in der Kita-Leiterin (Moderation), die auch Gemeindemitglied ist. Die Kinder der Kita gestalteten den Großteil des Gottesdienstes durch das Musical und einem Lied der Minigruppe. Dies empfinde ich für diesen Gottesdienst als passend.
Da ich zu Beginn der Kurzpredigt kein kleines Theaterstück machte, sondern einen Monolog des Esels, war die Beteiligung von Gemeindemitgliedern und Freunden der

[29] Marias kleiner Esel wurde am 24.12.2012 im ARD ausgestrahlt. Vgl. https://programm.ard.de/TV/daserste/marias-kleiner-esel/eid_281069208566409.

Gemeinde hier geringer als bei den ersten beiden Gottesdiensten. Durch den Chor wurde dies ausgeglichen.
Die Kurzpredigt mit dem Esel erfreute sowohl die Kinder, als auch die anderen GottesdienstbesucherInnen. Die Interaktion zwischen Kindern und mir wurde dadurch erleichtert, dass die Kinder vorne saßen.
Meine Worte nach dem Esel gingen aber leider unter. Ich empfand es als anstrengend, da die Kinder laut wurden, rumspielten und ich den Eindruck hatte, dass sie nicht mehr zuhörten. Da half es auch leider nicht, dass die Erzieherinnen zwischen den Kindern saßen. Künftig würde ich diesen Teil als Monolog des Esels oder als Dialog des Esels mit einer anderen Person gestalten. Dadurch verspreche ich mir eine höhere Aufmerksamkeit der Kinder. Außerdem kann so auch noch eine Person aus der Gemeinde oder der Kita miteinbezogen werden.
Auch bei diesem Gottesdienst waren weniger Gemeindemitglieder als bei regulären Gottesdiensten da, sowie nicht alle Kita-Eltern. Nach dem Gottesdienst blieben viele zum Brunch und mischten sich teilweise. Durch den Umbau des Gottesdienstraumes war mehr Platz da und der Lautstärkepegel im Raum war niedriger. Zudem waren so Gemeinde und Kita-Eltern beteiligt.
Die Kinder turnten durchs Gemeindegebäude und hatten ihren Spaß miteinander. Dies zeigt erneut, dass sie sich in der Gemeinde wohl fühlen.
Der missionarische Aspekt kommt in Liedern, Gebet, der Kurzpredigt und Segen sowie persönlichen Gesprächen vor.
Das Filmgucken hat sich das als Abschied aus der gemeinsamen Arbeit bewährt.

Theologisch tauchte für mich die Frage auf, ob es ok ist, die Geschichte aus der Sicht des Esels zu erzählen, obwohl der Esel nicht in der Bibel vorkommt. Also inwieweit dürfen Personen ausgedacht oder Bibeltexte erweitert werden, um sie kinderfreundlicher zu machen bzw. den Kindern besser nahe zu bringen?
Zum einen sehe ich es als geeigneten Zugang für die Kinder eine *Biblische Geschichte* zu erzählen. Die Kinder liebten den Esel. Durch Erzählungen werden Kinder (und Erwachsene) „auf emotionaler Ebene erreicht“[30] und somit innerlich bewegt. Außerdem bleiben Inhalte durch Geschichten und konkrete Beispiele bei Kindern (und Erwachsenen) mehr im Gedächtnis.[31]

[30] Rhode/Geisser 91.
[31] Vgl. Rhode/Geisser 91f.

Zum anderen glauben Kinder zunächst alles, was man ihnen erzählt. Ich frage mich, was passiert, wenn sie merken, dass es diesen Esel in der Bibel nicht gibt? Wird dann auch alles andere, der Inhalt, Gott, in Frage gestellt? Ich denke bei so einer kleinen Figur wie dem Esel ist das Risiko gering und die o.g. Chancen, die eine Erzählung bringt sind höher. Meine Verantwortung, die Verantwortung der Erzählerin, besteht m.E. eher darin, die Botschaft(en) des biblischen Textes nicht zu verfälschen oder zurecht zu biegen. Die Erzählung bzw. die fiktive Figur ist ein Mittel, um diese Botschaft(en) nahe zu bringen. Die Botschaft darf aber nicht verfälscht werden, damit es zu der eigenen Erzählung bzw. der fiktiven Figur passt.

4 Gesamtauswertung und Fazit

Das Ziel, einen *gemeinsamen* Gottesdienst zu gestalten, der mehr ist *als ein Gottesdienst der Kita in den Gemeinderäumen* kann insgesamt als gelungen angesehen werden. Meine Präsenz und Mitarbeit in der Kita, die Teilung der Hauptverantwortlichkeit für den Gottesdienst, die Beteiligung von Kita und Gemeinde am Gottesdienst führte zu einer engeren Verknüpfung von Kita und Gemeinde. Diese ist nicht vollends erreicht, kann aber mit jedem Gottesdienst (und darüberhinausgehenden gemeinsamen Veranstaltungen!) mehr erreicht werden bzw. neu erreicht werden. Die Zusammenarbeit wird sich personell ändern, da Mitarbeiterinnen der Kita wechseln können und jedes Jahr Kinder aus der Kita gehen und neue Kinder (samt Eltern) hinzukommen. Zudem sind MitarbeiterInnen aus der Gemeinde ebenfalls wechselnd.
Die Zusammenarbeit bei der *Biblischen Geschichte* und bei dem Gottesdienst wurde aus meiner Sicht mit der Zeit immer besser und einfacher. Dazu trug das Festlegen einer Ansprechperson für mich einen großen Teil bei sowie die Klärung, wer für den Gottesdienst hauptverantwortlich ist. Die Beziehung zwischen mir und den Erzieherinnen ist ebenfalls mit der Zeit gewachsen. Für eine weitere Zusammenarbeit wäre für mich die Rollenklärung wichtig, d.h. welche Erwartungen sie an mich haben und umgekehrt. Interessant finde ich auch, wie sie es erleben, wenn ich als Pastorin an ihrem Arbeitsort auftauche. Für mich war es spannend, sie in ihrem Arbeitsumfeld kennenzulernen.
Auch die Beziehung zwischen mir und den Kindern wuchs. Unser Gemeindeleiter spiegelte mir fröhlich nach dem letzten Kita-Gottesdienst, dass zu sehen und zu spüren ist, dass die Kinder und ich eine Beziehung zueinander haben. Dazu hat meine Präsenz in der Kita und die (Mit-)Gestaltung der *Biblischen Geschichte* einen großen Teil

beigetragen. Zudem habe ich ein Herz für die Kita als Institution und für die Kinder und kann mit Kindern gut umgehen. Dieses Herz und die Fähigkeit, zu Kindern einen guten Draht aufzubauen (oder zumindest der Wunsch und die Bereitschaft, es zu lernen) ist m.E. grundlegend für die Zusammenarbeit beim Gottesdienst und der *Biblischen Geschichte*.

Des Weiteren hat es sich bewährt, thematisch die Gottesdienste in der *Biblischen Geschichte* vorzubereiten und das Thema gemeinsam zu wählen. Wenn das Thema den Kindern bereits vor dem Gottesdienst bekannt ist, sie sind gespannt, was sie im Gottesdienst erwartet und freuen sich darauf. Die gemeinsame Themenwahl ist m.E. für die Identifikation des Kita-Teams und mir mit dem Gottesdienst bedeutend.

Wenn es um die Vermittlung und Vertiefung von Glaubensinhalten geht, spielt die inhaltliche Wiederholung eine wichtige Rolle[32]: dies geschah in Kombination der *Biblischen Geschichte* mit dem Gottesdienst und des Filmguckens zum Abschied sowie dadurch, dass Lieder und Kurzpredigt mit dem Theaterstück bzw. der kreativen Hinführung auf das Thema abgestimmt waren.

Bei der Themenwahl sowie bei der Umsetzung des Themas in der *Biblischen Geschichte* und in der Kurzpredigt, sehe ich folgendes als relevant an:

Es sollte so wenig *frommes* Vokabular wie möglich verwendet werden, damit Kinder und Eltern den Inhalt verstehen und sich nicht als Außenseiter fühlen. Fromme Sprache kann schnell zur *Insider-Sprache* werden.[33] Zudem sollte v.a. die *Biblische Geschichte* kindgerecht gestaltet werden. Inhaltlich war es mir wichtig, v.a. die Liebe Gottes zu uns Menschen zu predigen – in den verschiedenen Facetten (in den drei Gottesdiensten: Gott als liebender und zu uns Menschen kommender König; Gott unser Schöpfer, der uns wunderbar und einzigartig, einmalig gemacht hat; Gott der in Jesus zu den Menschen kommt, sie berührt und sich von berühren lässt). Predigen über Himmel, Hölle und Sünde – so wie es z.B. manche älteren Gemeindemitglieder erwarten bzw. aus Zeiten der *Zeltevangelisation* kennen – können Ängste provozieren. Des Weiteren können z.B. viele Nichtchristen aus unserem Kulturkreis mit dem Begriff der Sünde wenig anfangen. Die Einladung zum Glauben sollte aus meiner Sicht positiv und von der Liebe Gottes geprägt sein.

Durch verschiedene Lieder der Kinder und der Gemeinde sowie durch die Kurzpredigt im Gottesdienst, kamen über die *Biblische Geschichte* hinaus, die anwesenden Kinder und auch die Kita-Eltern, mit dem christlichen Glauben in Berührung. Der Kita-Gottesdienst

---

[32] Vgl. Textor.

[33] Vgl. Keller/Thompson 111. Vgl. Keller, Center 87.89.264f. Mehr zu Kontextualisierung, zu den Gefahren und der biblischen Begründung s. Keller, Center 44.89ff.108ff.115.

kann somit ein Baustein sein, dass Menschen zum Glauben finden. Weitere Angebote der Gemeinde, aber vor allem Beziehungen zwischen Gemeindemitgliedern und Kita-Eltern können und sollten aus meiner Sicht diesen Baustein erweitern. Immer mit dem Blick darauf, dass Gott derjenige ist, der sich offenbart und den Menschen begegnet. Als Christen können wir den Weg ebnen, Glaubensinhalte vermitteln, Gemeinde und Glauben schmackhaft machen und Beziehung zu den Eltern und Kindern aufbauen. Alles andere liegt im Wirkungsbereich Gottes und außerhalb unseres Wirkungsbereiches.
Gemeindeangebote können Veranstaltungen wie der Frauenabend oder der Familientreff sein. In der aktuellen Corona-Zeit besteht darüber hinaus die Möglichkeit, niederschwellig per YouTube in unsere Gottesdienste hineinzuschauen.
Jährlich findet in der Gemeinde ein Frühjahrsputz statt. Dieser könnte mir der Kita insofern verknüpft werden, als dass es zeitgleich eine Aufräum- und Reparaturaktion der Kita mit Kita-Eltern gibt. Am Ende könnte gemeinsam gegessen werden und somit ein weiterer Raum für Begegnung entstehen.
Ab Mitte August 2020 bin ich qualifizierte Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberaterin (DAJEB) und könnte ein (Beratungs- und) Seelsorgeangebot für die Eltern aufbauen.
Weitere neue Angebote sind zwar wünschenswert, es werden jedoch Gemeindemitglieder benötigt, die ein Herz, Kapazitäten und auch eigene Ideen für eine neue Zusammenarbeit haben.
Die Frage, warum einige Kita-Eltern und Gemeindemitglieder scheinbar den Gottesdienst meiden ist nicht geklärt. Bei einigen Eltern und Gemeindemitgliedern wissen wir, dass sie Anderes vorhatten. Einige Eltern gehen prinzipiell in keinen Gottesdienst. Von manchen Gemeindemitgliedern wissen wir, dass es ihnen beim Kita-Gottesdienst zu laut und trubelig ist.
Insgesamt kann es helfen, die Einladung in der Gemeinde *dringlicher* zu machen, anstatt den Kita Gottesdienst lediglich anzusagen: Es ist die Gelegenheit, die Kita kennenzulernen und Beziehungen zu Menschen in unserem Umfeld zu knüpfen. Damit besteht auch eine missionarische Chance: mit Menschen in Kontakt zu treten und zu sprechen, die Gott nicht oder wenig kennen. Darüber hinaus sollte bei der Ansage betont werden, dass es ein *gemeinsamer* Gottesdienst ist.
Es kann auch die Frage gestellt werden, ob für Gemeindemitglieder die Gottesdienstgestaltung geändert werden müsste. Zurzeit sind die Zielgruppen des Gottesdienstes auf inhaltlicher Ebene (z.B. bei der Kurzpredigt) eher die Kinder und die Eltern. Außerdem kommen die regulären Gottesdienstelemente verkürzt vor. Die Gottesdienstlänge ist im Kita-Gottesdienst höchstens eine Stunde, was ½ - 1 Stunde kürzer ist als die regulären Gottesdienste. Im Hinblick auf das missionarische Ziel des

Gottesdienstes sollte m.E. die Ausrichtung auf die Kinder und Eltern sein. Außerdem denke ich, dass auch langjährigen Christen die Botschaft der Liebe Gottes guttut. Zudem sind Länge und Elemente des Gottesdienstes auf die Kinder auszurichten, da diese eine kurze Aufmerksamkeitsspanne haben und nach einer Zeit unruhig werden.
Eine anonyme schriftliche Umfrage in Kita und Gemeinde könnte helfen, Gründe zu erfassen. Wir erhalten auch einen Einblick, wie Gemeindeglieder und Kita-Eltern die Gottesdienste bisher empfanden. Auf dieser Basis können wir schauen, ob und was wir am Gottesdienst verändern.
Denken wir von der *missio dei* und einem *missionalen* Missionsverständnis her, müssten wir uns als Gemeinde zusätzlich überlegen, beobachten und Gott fragen, was Gott bereits in unserem Kiez und bei den Eltern und Kindern tut. Dort können anknüpfen und mitmachen und zu den Menschen hingehen, anstelle zu erwarten, dass sie zu uns in die Kirche kommen.[34]
M.E. ist es dran, sich zu freuen über die, die kommen und nicht enttäuscht zu sein, über die, die nicht kommen. Denn obwohl nicht alle regulären Gottesdienstbesucher sowie alle Eltern und Kinder der Kita an den Gottesdiensten teilnahmen, waren es unsere größten Gottesdienste mit mehr als 100 BesucherInnen.
Vor der Corona-Zeit besuchte ein Vater der Kita unsere regulären Gottesdienste mit seiner Tochter, die sich wünschte am Kindergottesdienst teilzunehmen. Die Kita-Gottesdienste waren m.E. ein Baustein für diesen Wunsch und die Besuche.

[34]Vgl. Roxburgh, Missional 19; Leiterschaft 9; Hirsch, Messias 31; Wege 337.

5 Literaturverzeichnis

Bibel: Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, Stuttgart 2016.

Hirsch, Alan: Vergessene Wege. Die Wiederentdeckung der missionalen Kraft der Kirche, Schwarzenfeld 2011.

Hirsch, Alan/Frost, Michael: Der wilde Messias. Mission und Kirche von Jesus neu gestaltet, Schwarzenfeld ^{2}2010.

Keller, Timothy J./Thompson, J. Allen: Handbuch zur urbanen Gemeindegründung, Worms ^{2}2012.

Keller, Timothy J.: Center Church. Doing Balanced, Gospel-Centered Ministry in Your City, Grand Rapids 2012.

Lucado, Max: Du bist einmalig, Holzgerlingen ^{6}2007.

Luz, Ulrich: Evangelisch Katholischer Handkommentar zum Neuen Testament I/1. Das Evangelium Nach Matthäus (Mt 1-7),1997 4. Auflage Zürich und Düsseldorf Neurkichen-Vluyn.

Rhode, Michael/Geisser, Christiane: Erzähl mir mehr! Altes Testament predigen, Neukirchen-Vluyn 2010.

Roxburgh, Alan J.: Missional. Joining God in the neighborhood, Grand Rapids 2011.

Roxburgh, Alan/Romanuk, Fred: Missionale Leiterschaft, Marburg an der Lahn 2011.

Artikel aus Zeitschriften:

Wendel, Ulrich: Jesus kam zur Welt – aber nicht im Stall! Die Weihnachtsgeschichte der Bibel unterscheidet sich von unseren Krippenspielen. Manchmal mehr als uns das lieb ist: Faszination Bibel. Das Buch der Bücher lieben lernen 1 (2018) 12-14.

Internetquellen

Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten, Flyer Leitbild Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten: http://agef-Kitas.de/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/AGEF-Leitbild-Flyer.pdf [zuletzt aufgerufen am 28.7.2020 18 Uhr].

Kita-Senfkornbande: https://www.kita-senfkornbande.de/; https://www.kita-senfkornbande.de/Wir-sind; https://www.kita-senfkornbande.de/Unsere-Arbeit*;* [zuletzt aufgerufen am 28.7.2020 18 Uhr].

Textor, Martin R.: Gehirnentwicklung im Kleinkindalter - Konsequenzen für die frühkindliche Bildung, https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/779 [zuletzt aufgerufen am 28.7.2020 18 Uhr].

https://lexikon.stangl.eu/6553/konzentrationsspanne/

https://www.efgwilhelmstadt.de/hoerendesgebet

Anhang

Anhang I Leitlinien der KITA 32

Anhang II Zur Biblischen Geschichte 34

Abläufe der Biblischen Geschichte 34

Allgemeiner Ablauf 34
Ablauf Biblische Geschichte vor dem 1. KITA-Gottesdienst 35
Ablauf Biblische Geschichte vor dem 2. KITA-Gottesdienst 36
Ablauf Biblische Geschichte vor dem 3. KITA-Gottesdienst 37

Lieder der Biblischen Geschichte und der Gottesdienste 38

Da hat der Himmel die Erde geküsst 38
Dicke rote Kerze (Weihnachten ist nicht mehr weit) 38
DINO-Lied 38
Du hast uns deine Welt geschenkt (Strophe 1, 4,7,8) 38
Einfach Spitze 38
Esel Lied 39
Feliz Navidad 39
Glitzer, glitzer, kleiner Stern 40
Guten Tag, Guten Tag 40
Ich bin ein Bibelentdecker 40
Immer und überall (Vom Anfang bis zum Ende) 41
In einem Baum 41
Kindermutmachlied 41
Ochs und Esel 41
Stern über Bethlehem 41
Volltreffer 42
Weihnachten ist Party für Jesus 43

Die Geschichte in der Biblischen Geschichte 44

Die Reise der Sterndeuter 44
Esel 47

Anhang III Zum Gottesdienst 50

Ablauf Gottesdienst 50

Ablauf 1. KITA-Gottesdienst (17.12.2017; 10:30) 50
Ablauf 2. KITA-Gottesdienst (03.06.2018; 14:00 Uhr) 51
Ablauf 3. KITA-Gottesdienst (16.12.2018; 10:30 Uhr) 52

Programmteile der KITA 53

Esel Gedicht 53

Kurzpredigten mit kreativer Hinführung 54

Nacherzählung du bist einmalig mit Kurzpredigt 56
Kurzpredigt mit Esel 59

Anhang I Leitlinien der KITA

UNSER LEITBILD ...

... beschreibt, worauf es uns in unserer Arbeit ankommt, was uns miteinander verbindet und woran wir uns orientieren.

... ist ein Maßstab für die Träger von evangelisch-freikirchlichen Kindertages-einrichtungen.

... bietet grundlegende Orientierungspunkte für die Arbeit mit und an einer Konzeption vor Ort.

... gibt KooperationspartnerInnen in Kommunen, Landkreisen und Verbänden Einblick in die diakonische Arbeit von evangelisch-freikirchlichen Kindertages-einrichtungen. ... informiert Eltern über das grundlegende Profil von evangelisch-freikirchlichen Kindertageseinrichtungen.

... hat einen dynamischen und entwicklungs-offenen Charakter und ist somit bei neuen Anforderungen veränderbar. Die praktische Ausgestaltung des Leitbildes wird sich in den einzelnen Kindertageseinrichtungen individuell darstellen. In der täglichen Umsetzung wollen wir es mit Leben füllen. Daran sind sowohl die pädagogischen Fachkräfte, als auch Träger und Gemeinden beteiligt.

Wir begleiten, fördern und erziehen Kinder, damit sie sich zu gemeinschaftsfähigen und selbständigen Persönlichkeiten entwickeln.

• Wir erleichtern Orientierung im Alltäglichen und wecken Freude am Besonderen.

• Wir unterstützen Kinder dabei, den eigenen Standpunkt im Leben zu finden und den Anderen zu respektieren.

• Wir fördern Weltoffenheit und üben Friedensfähigkeit.

Wir achten jeden Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes, das auf Beziehungen angelegt ist.

• Wir achten die Freiheit jeder Person und glauben, dass Gott jeden Menschen liebt.

• Wir meinen, dass jedes Kind Orientierung sucht und dabei Unterstützung braucht.

• Wir erleben, dass im anerkennenden Umgang Selbstwertgefühl und Toleranz wachsen und sich ergänzen.

Wir schaffen Raum für Eltern und Familien.

• Zum Wohle der Kinder streben wir eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte an.

• Wir setzen uns dafür ein, dass Eltern entlastet, beraten und in ihrer Kompetenz gestärkt werden.

• Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Wir verstehen die eine Welt als Lebensraum für alle.

• Wir glauben, dass Gott der Schöpfer dieser Welt ist und allen Menschen Lebens Orientierung durch die Bibel anbietet.

• Wir wollen die Erde als Lebensraum wertachten, bewahren und gestalten.

• Wir respektieren Menschen anderer Religionen und Kulturen.

Wir sind evangelisch und freikirchlich.

• Wir glauben an das Evangelium von Jesus Christus und sind mit allen Christen verbunden, die das Evangelium in Wort und Tat zum Ausdruck bringen.

• Wir setzen uns für Glaubens- und Gewissensfreiheit und für einen mündigen Glauben ein.

• Wir legen Wert auf ehrenamtliches Engagement.

Wir laden in unsere Gemeinde zu Begegnung mit Gott und Menschen ein.

• Wir achten auf eine gute Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Gemeinde.

• Wir regen an, dass bei Veranstaltungen der Gemeinde die Bedürfnisse von Kindern und Eltern beachtet werden.

• Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen sind Mitglieder der Gemeinde oder interessieren sich für die Grundsätze des Gemeindelebens.

Anhang II Zur Biblischen Geschichte

Abläufe der Biblischen Geschichte

Allgemeiner Ablauf

Die Kinder warten außerhalb des Raumes und werden von Leiterin in den Raum geholt. Sie nehmen im Raum auf Stühlen bzw. Bänken Platz, die im Kreis angeordnet sind. Die Leiterin sitzt „vorne“ im Kreis.

Begrüßung	
2 Lieder:	i.d.R. „Guten Tag, Guten Tag“ + „Einfach Spitze“
Ggfs. Spiel	
Aktion:	mit Goldenem Tuch und Bibel[1]
Lied:	„Ich bin ein Bibelentdecker“
Geschichte:	i.d.R. aus der Bibel, am Anfang wird ggfs. der Teil vom letzten Mal wiederholt[2]
1-2 Lieder	
Spiel	
Lied:	„Immer und überall“
Aktion:	zum Verlassen der Raumes: i.d.R. „Zug“[3] oder „Flugzeug“[4]

Der Ablauf und die drei aufgeführten Lieder sind meist gleich, da es somit eine Art Ritual darstellt, das den Kindern Sicherheit gibt. Sie wissen schon einen Teil von dem, was in der biblischen Geschichte passiert, und freuen sich auch schon auf diese Teile.
Eine Änderung der Liedauswahl bzw. des Ablaufs möglich, z.B. auch dauerhafte Änderung, wenn es z.B. der Thematik entspricht oder einfach, wenn die Kinder an einem Lied oder Element keine Freude mehr haben.

[1] Es wird ein Goldenes Tuch als Zeichen der Heiligkeit und Anwesenheit Gottes auf dem Boden gelegt. In dem Tuch findet sich die Bibel. In der Bibel ist ein „Symbol“ (aufgemalt auf Papier oder als Tonpapier o.Ä. gebastelt) für die Geschichte versteckt. Ein Kind darf in der Bibel danach suchen und sagen, was es ist.
[2] Möglichst in Einbezug der Kinder.
[3] Ein Kind ist der Zugführer und tippt nacheinander Kinder an (jedes Kind das möchte, hebt die Hand, die anderen verlassen den Raum am Ende einfach so), die sich dem Zug wie Wagons anschließen. Gemeinsam „fahren“ sie aus dem Raum.
[4] Die Kinder spielen Flugzeuge: Sie breiten ihre Arme aus und „fliegen“ aus dem Raum.

Ablauf Biblische Geschichte vor dem 1. KITA-Gottesdienst

Im Folgenden ist der Ablauf der Biblischen Geschichte, die ich gestaltete.[5]
Die Kinder warten außerhalb des Raumes und werden von Leiterin in den Raum geholt. Sie nehmen im Raum auf Stühlen bzw. Bänken Platz, die im Kreis angeordnet sind. Die Leiterin sitzt „vorne“ im Kreis.[6]

Begrüßung	
Lied:	„Guten Tag, Guten Tag“ + „Einfach Spitze“
Spiel:	Ein Ratespiel[7]
Aktion:	Goldenes Tuch wird hingelegt, darauf die Bibel
Lied:	Bibelentdecker
Aktion:	Kind darf in Bibel schauen, was es dort entdeckt
	I aus Papier gebastelter Stern
	II aus Papier gebastelte Krone
	III auf Papier gebasteltes eingepacktes Geschenk
Geschichte	
	I Sterndeuter entdecken Stern
	II Die Sterndeuter auf dem Weg nach Bethlehem und Begegnung mit Herodes
	III Die Sterndeuter kommen bei Maria, Josef und Jesus an und bringen Geschenke
Lied:	Vom Anfang bis zum Ende
Aktion:	zum Verlassen der Raumes: i.d.R. „Zug“[8] oder „Flugzeug“[9]

[5] Die beiden beide denen ich nur anwesend war, kann ich nicht mehr rekonstruieren. Da ging es auch noch nicht um den Weihnachtsgottesdienst, sondern um David und Goliath.
[6] Da jedes Mal in der biblischen Geschichte, die ich (mit-)gestaltete, die Kinder so in den Raum kamen, werde ich es im Folgenden nicht mehr erwähnen.
[7] Es liegen 9 Dinge zum Thema Weihnachten auf dem Boden, alle Kinder halten die Augen zu, ein Kind darf ein Ding Weglegen und alle raten, welches fehlt. Derjenige, der es erraten hat, darf das nächste Weglegen. Das wird so lange wiederholt, bis keins mehr da liegt.
[8] Ein Kind ist der Zugführer und tippt nacheinander Kinder an (jedes Kind das möchte, hebt die Hand, die anderen verlassen den Raum am Ende einfach so), die sich dem Zug wie Wagons anschließen. Gemeinsam „fahren“ sie aus dem Raum.
[9] Die Kinder spielen Flugzeuge: Sie breiten ihre Arme aus und „fliegen“ aus dem Raum.

Ablauf Biblische Geschichte vor dem 2. KITA-Gottesdienst

Begrüßung		
Lied	Guten Tag, guten Tag	
Lied	Einfach spitze	
Aktion	Kind darf aus Bibel bzw. Goldenen Tuch[10] etwas suchen:	
	I.	Blume aus Pappe
	II.	Tier und Mensch auf Papier
	III.	Papier mit Daumen hoch
	IV.	Grauer Schaumstoffklebepunkt
	V.	Mensch in großer Hand auf Papier
Geschichte		
	I.	Thema: Gott hat die ganze Welt geschaffen (Blumen)
	II.	Thema: Gott schuf die Tiere und den Menschen
	III.	Thema: Gott hat jeden Menschen geschaffen und gewollt
	IV.	Thema: Gott hat mich einzigartig geschaffen - Punchinello trifft
Lucia[11]		
	V.	Thema: Gott hat mich einzigartig geschaffen - Punchinello trifft
Eli[12]		
Lied	„Volltreffer“	
Lied	„Kindermutmachlied“	
Spiel	Heißes Gummibärchen[13]	
Lied	„Immer und Überall“	
Aktion	zum Verlassen des Raumes „Zug“[14] oder „Flugzeug“[15]	

[10] Ab IV. kam die Geschichte aus dem Buch „Du bist einmalig“ von Max Lucado. Da es keine Geschichte aus der Bibel ist, haben wir da das Symbol im Tuch und nicht in der Bibel versteckt.
[11] „Du bist einmalig“ von Max Lucado S. 1-18
[12] „Du bist einmalig“ von Max Lucado ab S. 18
[13] Jedes Kind, das möchte, hat die Möglichkeit 1 - 3 Gummibärchen zu gewinnen. Ein Kind tippt heimlich auf eins von drei Gummibärchen in der Hand der Leiterin. Dieses ist das Heiße Gummibärchen. Ein anderes Kind darf jetzt nacheinander auf eins von drei Gummibärchen tippen und jedes Essen. Erwischt es gleich am Anfang das Heiße Gummibärchen, darf es nur das Heiße Gummibärchen essen. Erwischt es in der Runde darauf das Heiße Gummibärchen, darf es das erste wie das Heiße Gummibärchen essen. Erwischt es erst in der dritten und letzten Runde das Heiße Gummibärchen, darf es die ersten beiden und das Heiße Gummibärchen essen.
[14] S. Fußnote 8.
[15] S. Fußnote 9.

Ablauf Biblische Geschichte vor dem 3. KITA-Gottesdienst

Begrüßung	
2 Lieder:	„Guten Tag, Guten Tag“ + „Einfach Spitze“
Lied:	Bibelentdecker
Geschichte:	am Anfang wird ggfs. gefragt, was die Kinder noch vom letzten Mal wissen, zuerst erzählt die Erzieherin i.A. anhand eines Plakats von der Reise des Esels, dann erzählt der Esel aus seiner Sicht, was er erlebt hat (Pastorin mit Handpuppe)
	I Maria, Joseph und der Esel in Nazareth
	II Maria, Joseph und der Esel auf der Reise
	III Maria, Joseph und der Esel im Stall
Lied	Esellied
Spiel	Heißes Gummibärchen[16]
Lied:	„Immer und Überall“
Aktion:	zum Verlassen der Raumes: i.d.R. „Zug“[17] oder „Flugzeug“[18]

Der Ablauf und die drei aufgeführten Lieder sind meist gleich, da es somit eine Art Ritual darstellt, das den Kindern Sicherheit gibt. Sie wissen schon einen Teil von dem, was in der biblischen Geschichte passiert, und freuen sich auch schon auf diese Teile.

[16] S. Fußnote 13.
[17] S. Fußnote 8.
[18] S. Fußnote 9.

Lieder der Biblischen Geschichte und der Gottesdienste

Im Folgenden finden sich die Liedtexte, die nicht urheberrechtlich geschützt sind. Zu den urheberrechtlich geschützten Texten, finden sich Hinweise, in welchem Buch / Homepage sie zu finden sind. Ich habe i.d.R. den Verlag (nicht den Erscheinungsort) bei dem Literaturhinweis angegeben, da es mir so am einfachsten zu finden scheint.

Da hat der Himmel die Erde geküsst

Text: Rolf Krenzer (1991)
Melodie: Peter Janssens
Zu finden in: *E Bücken, M Ehrhardt, et al.:* Bibelhits. 100 Kinderlieder zum Alten und Neuen Testament; Kontakte Musikverlag 2003.

Dicke rote Kerze (Weihnachten ist nicht mehr weit)

Text: Rolf Krenzer (1994)
Melodie: Detlev Jöcker (1994)
Zu finden in: *Klaus Konrad Weigele, Evelin Kramer, et al*.: Weihnachtslieder für Kinder, Carus 2014.

DINO-Lied

Text: Christiane Dusza (1994)
Melodie: Christiane Dusza (1994)
zu finden in: *Peter Böhlemann, Christoph Lehmann, et al.:* Das Liederbuch, Lieder zwischen Himmel und Erde, Tvd 2015

Du hast uns deine Welt geschenkt (Strophe 1, 4,7,8)

Text: Rolf Krenzer (1984)
Melodie: Detlev Jöcker (1984)
Zu finden in: *E Bücken, M Ehrhardt, et al.:* Bibelhits. 100 Kinderlieder zum Alten und Neuen Testament; Kontakte Musikverlag 2003.

Einfach Spitze

1. Einfach spitze, dass du da bist,
einfach spitze, dass du da bist.
Einfach spitze, komm wir loben Gott den Herrn!
Einfach spitze, dass du da bist,
einfach spitze, dass du da bist.
Einfach spitze, komm‘ wir loben Gott den Herrn!

2. Einfach spitze, lass uns stampfen…
3. Einfach spitze, lass uns klatschen…
4. Einfach spitze, lass uns hüpfen…
5. Einfach spitze, lass uns tanzen…

Kinder dürfen sich bei dem Lied aus selbst Bewegungen aussuchen.

Text und Musik: © Daniel Kallauch, VOLLTREFFER, 45529 Hattingen.
https://danielkallauch.de/liederliste/einfach-spitze

Esel Lied

Refrain:
Meine Hufe sind platt und mein Magen ist leer
Ja ich Esel, ich schnauf auch schon sehr
Wir müssen wandern, von Stadt zu Stadt
Weil der Kaiser Augustus es befohlen hat

1. Alle ander'n und ich,
Wir finden das dumm
Denn wer läuft schon gern
In der Hitze herum
2. Wir kommen gut vorwärts,
Maria, Josef und ich
Denn ich trag Maria
und Joseph zieht mich

Das Lied wurde von der Erzieherin in Ausbildung etwas umgeschrieben. Es stammt aus einem Musical: *Mertins Gaba und Volker:* Freude, Freude. Ein Kindermusical zu Weihnachten, Altenstadt/Hessen.

Feliz Navidad

Feliz Navidad
Feliz Navidad
Feliz Navidad, prospero año y felicidad

Feliz Navidad
Feliz Navidad
Feliz Navidad, prospero año y felicidad

I wanna wish you a merry Christmas
I wanna wish you a merry Christmas
I wanna wish you a merry Christmas
From the bottom of my heart

I wanna wish You a merry Christmas
I wanna wish You a merry Christmas
I wanna wish You a merry Christmas
From the bottom of my heart

Text & Musik: José Feliciano

Glitzer, glitzer, kleiner Stern

Funkel, funkel, kleiner Stern,
Ach wie bist du mir so fern,
Wunderschön und unbekannt,
Wie ein strahlend Diamant,
Funkel, funkel, kleiner Stern,
Ach wie bist du mir so fern.

Funkel, funkel, kleiner Stern,
Ach was haben wir dich gern,
Strahlend schön am Himmelszelt,
Erleuchtest hell die ganze Welt,
Funkel, funkel, kleiner Stern
Ach was haben wir dich gern.

Volkslied
Deutsche Adaption des englischen Wiegenliedes "Twinkle, Twinkle, Little Star", ursprünglich ein Gedicht ("Star") von Jane Taylor, erschienen 1806 in "Rhymes for the Nursery" von Jane und Ann Taylor

Guten Tag, Guten Tag [19]

Guten Tag, Guten Tag
Es ist schön, dass du da bist
Guten Tag, guten Tag
Es ist schön, weil ich dich mag

… weil Gott dich mag

Ich bin ein Bibelentdecker

Ich bin ein Bibelentdecker,
ja, ich will es wissen,
ein Bibelentdecker,
dem Geheimnis auf der Spur,
ein Bibelentdecker,
will suchen und finden,
ein Bibelentdecker auf Tour.

Das Lied hat 4 Strophen. Wir sangen nur den Refrain.

Text & Musik: © Daniel Kallauch, VOLLTREFFER, 45529 Hattingen.
https://danielkallauch.de/liederliste/ich-bin-ein-bibelentdecker

[19] Text und Musik kannte ich nur von der Biblischen Gesichte durch die Religionspädagogin. Einen Nachweis für Text und Musik habe ich leider nicht gefunden.

Immer und überall (Vom Anfang bis zum Ende)

Immer und überall (Vom Anfang bis zum Ende)
Vom Anfang bis zum Ende, hält Gott seine Hände über mir und über dir.
Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen: „Gaube mir, er ist bei dir!“
Immer und überall, immer und überall, immer ist er da!
Immer und überall, immer und überall, immer ist er da!

Wir haben den Text etwas verändert „Gaube mir, er ist bei dir“ anstelle von „Glaube mir ich bin bei dir“; „immer ist er da!“ Anstelle von „immer bin ich da“, sonst:

Text & Musik: © 1994 Daniel Kallauch, VOLLTREFFER, 45529 Hattingen.
https://danielkallauch.de/liederliste/immer-und-ueberall

In einem Baum

Text und Melodie: Wolfang Longardt
Zu finden in: *Wolfang Longardt, u.v.m.:* Schaut, die große Erde. Einfache Lieder für Kindergarten, Gottesdienst und Religionsunterricht, Gütersloher Verlagshaus, Oktober 2013.

Kindermutmachlied

Text und Musik: Andreas Ebert[20]
Zu finden in: https://www.scm-shop.de/kindermutmachlied.html [zuletzt aufgerufen am 01.08.2020]

Ochs und Esel

Melodie: Hella Heizmann (1991)
Text: Klaus Heizmann (1991)
Zu finden in: *Klaus Heizmann, Hella Heizmann, et al.*: Die sonderbare Nacht. Ein Weihnachtssingspiel für Kinder: Die sonderbare Nacht, Gerth Medien Musikverlag 1992

Stern über Bethlehem

Text und Melodie: Alfred Hans Zoller
u.a. zu finden in: *Herbert Kolb und Norbert Weidinger*: Alive. Das ökumenische Jugendliederbuch für Schule und Gemeinde; Claudius ^{3}2008.

[20] https://www.auer-verlag.de/media/ntx/auer/sample/Kindermutmachlied.pdf

Volltreffer

Refrain:
Voll – Voll – Volltreffer,
ja ein Volltreffer Gottes bist du.
Voll – Voll – Volltreffer,
du bist wertvoll, ja du.

1.Wunderbar bist du gemacht
mit deinen schönen Augen,
freu dich, dass du sehen kannst,
das war Gottes Idee

2. Wunderbar bist du gemacht,
mit deinen schönen Beinen,
freu dich, dass du laufen kannst,
das war Gottes Idee.

3. Wunderbar bist du gemacht
mit deinen beiden Ohren.
Freu dich dass du hören kannst,
das war Gottes Idee.

4. Wunderbar bist du gemacht
mit deinen roten Lippen,
freu dich, dass du küssen kannst,
das war Gottes Idee.

Text & Musik: © Daniel Kallauch, VOLLTREFFER, 45529 Hattingen.
https://danielkallauch.de/liederliste/volltreffer

Weihnachten ist Party für Jesus

Weihnachten ist Party für Jesus,
Geburtstagsfeier bei Kerzenschein
Weihnachten ist Party für Jesus,
Gott kommt zu uns, zu groß und zu klein
Weihnachten ist Party für Jesus,
wir tanzen um den Tannenbaum
Weihnachten ist Party für Jesus,
Gott kommt zu uns, Frieden bleibt kein Traum

1. Die Hirten auf dem Feld erfuhren es zuerst,
1000 Engel sangen Halleluja
Die Einfachen, die Armen erfuhren es zuerst
Jesus Christus, der Retter ist da.
Königsgeburtstag im stinkigen Stall,
Gott wird Mensch, gerade sie sind
live dabei, live dabei
live dabei, live dabei

2. Die Weisen aus dem Ausland, erfuhren es zuerst
Ein heller Stern zeigte ihnen den Weg
Die Gott nicht kannten, erfuhren es zuerst
Tolle Geschenke brachten sie mit
Königsgeburtstag im stinkigen Stall,
Gott wird Mensch, gerade sie sind
live dabei, live dabei
live dabei, live dabei

3. Alle dürfen kommen, so wie sie sind
Arme und Reiche, von nah und von fern
Feiern mit dem Geburtstagskind
Anbetung für Jesus den Herrn

Text & Musik: © Text: Daniel Kallauch, Musik: Daniel Kallauch & Conny Schock, VOLLTREFFER, 45529 Hattingen, https://danielkallauch.de/liederliste/weihnachten-ist-party-fuer-jesus

Die Geschichte in der Biblischen Geschichte

Im Folgenden ist meine Vorbereitung. Die Durchführung wich etwas ab, da ich es frei vortrug. Von der zweiten Biblischen Geschichte Reihe habe ich keine Mitschrift, da ich die Geschichte frei mit Hilfe des Buches erzählte.

Die Reise der Sterndeuter

In der „Biblischen Geschichte“ erzählte ich die Weihnachtsgeschichte (BIBELSTELLE) aus der Sicht der Sterndeuter. Ich bastelte aus Klopapierrollen Figuren und nahm die Kinder mit in das hinein, was die Sterndeuter erlebten (Die Sterndeuter entdecken den Stern; Die Sterndeuter auf dem Weg nach Bethlehem und Begegnung mit Herodes; Die Sterndeuter kommen bei Maria, Josef und Jesus an und bringen Geschenke)[21]. Die wörtliche Rede ist das, was ich mithilfe der jeweiligen Klopapierrollenfiguren sagte.

Teil I Die Sterndeuter entdecken den Stern

Oh ein Stern ... habt ihr schon mal einen Stern gesehen? Wann kann man denn besonders gut Sterne sehen? Genau wenn es dunkel ist in der Nacht am Himmel….
Ich habe heute drei Männer mitgebracht… Diese drei Männer sind Sterndeuter. Sie beobachten jeden Abend die Sterne. Und wenn sie sehen, dass sich etwas verändert oder wenn sie etwas Besonderes sehen – überlegen sie sich, ob das was mit dem Leben hier auf der Erde zu tun hat.
In einer Nacht als alle drei schon im Bett waren und tief und fest schliefen, war plötzlich dieser Stern am Himmel. Und der war so hell, dass einer der drei gar nicht richtig schlafen konnte. Er wälzte sich hin und her. „gähnt… ich bin so müde und es ist mitten in der Nacht, warum kann ich nicht schlafen. Ich glaube ich mach mir was zu essen…. Oh, was ist das denn? Das ist ja ein großer und leuchtender Stern. Den hab ich ja noch nie gesehen. Was das wohl bedeutet? Ich muss mal schnell meine Freunde wecken gehen… vielleicht haben sie ja eine Idee… Hey du da aufwachen. Draußen ist ein großer heller Stern.“
„Ich bin aber noch so müde“
„Komm los wach auf du musst ihn dir anschauen“
„Ok – wow der Stern schein ja wirklich sehr hell.“
„Hab ich doch gesagt. Komm wir müssen ihn Caspar zeigen“
„Hey Caspar – aufwachen“
„Es ist Mitten in der Nacht. Ich bin so müde. Lasst mich in Ruhe.“
„Wach auf. Draußen ist ein großer, heller Stern“
„Na gut- wow der Stern schein ja wirklich groß und hell.“
„Ja so einen haben wir noch nie gesehen“
„Das muss etwas zu bedeuten haben“
„Ich hab mal gehört. Wenn so ein großer Stern da ist, wird ein neuer König geboren“
„Meinst du echt?“
„Ja“
„Oh- guckt mal er bewegt sich.“
„Wir müssen ihm hinterher.“
„Ok lasst uns schnell unsere Sachen packen“
„Aber es ist mitten in der Nacht. Da hab ich Angst, draußen rumzulaufen“
„Weißt du was? Angst haben in der Nacht ist ganz normal, ich habe auch Angst. Aber ich glaube Gott hat uns diesen Stern geschickt und wir sollen ihm nachgehen. Dann wird er auch auf uns aufpassen.“

[21] Meine Erzählung s. Anhang.

„Meinst du?“
„Ja – los packt eure Sachen, Sattelt die Kamele. Wir müssen los.“
Die drei packen ihre Sachen und satteln die Kamele. So sie sind reisefertig.
Habt ihr gehört was sie gesagt haben? Den Stern hat Gott gemacht. Der Stern wird sie zu einem König bringen, wenn sie ihm nachlaufen. Und ob der Stern sie tatsächlich zu einem König bringt, erfahren wir beim nächsten Mal.

Teil II Die Sterndeuter auf dem Weg nach Bethlehem und Begegnung mit Herodes

Wisst ihr noch wer diese drei Männer sind? Es sind Sterndeuter – sie schauen sich jeden Abend die Sterne an. Wenn sich bei den Sternen etwas verändert oder wenn ein besonderer Stern auftaucht, überlegen sie ob das was mit dem Leben hier auf der Erde zu tun haben könnte.
Beim letzten Mal schliefen alle drei und einer wurde wach und hat den hellen Stern gesehen. Er hat seine Freunde geweckt und sie haben überlegt, was der helle Stern zu bedeuten hat.
Sie kamen auf die Idee: Ein heller Stern bedeutet, dass ein neuer König geboren wird.
Was ein neuer König? Ja ein neuer König!
Plötzlich hat sich der Stern bewegt… und sie haben ihre Sachen gepackt und ihre Kamele gesattelt und sind los dem Stern hinterher. Sie glauben Gott hat den Stern gemacht und bringt sie jetzt zu einem König.
Doch plötzlich ist der Stern verschwunden. Oh wo ist der Stern hin? Kinder könnt ihr uns bitte beim Suchen helfen?
Wollen wir den Sternendeutern helfen, den Stern zu finden?
…. Jedes Kind bekommt eine Klopapierrolle, darf durchschauen und nach dem Stern suchen…
Oh da ist er. Danke Kinder. Los lasst uns dorthin reiten…
Sie ritten herum und fragten alle Leute. Ist hier der neugeborene König? … (Kinder fragen) Ist hier der neugeborene König? Nein… Hier? ….
Hm wo wird dieser König sein? Oh schaut mal… da ist ein Palast, bestimmt ist da der neue König.

Als sie das sagten, kam aus dem Palast ein König heraus. König Herodes. Hey, ihr drei da… kommt mal her. Mir wurde gesagt, dass ihr nach einem neugeborenen König fragt.
Ja das tun wir. Du bist doch ein König. Hast du ein Kind bekommen, dass der neue König wird.
Nein ich habe kein Kind bekommen.
Oh… dann ist der neue König wohl nicht hier.
Nein… ich bin der König.
Ja aber du bist ja nicht neugeboren… Wir suchen nach einem Baby.
Ja ich weiß. Ich habe ein paar Lehrer gefragt und ein paar andere, die sich gut mit der Bibel auskennen… In der Bibel steht: Der neue König wird in Bethlehem geboren. Geht da mal hin.
Was in Bethlehem? Bethlehem ist doch ganz klein… und hat keine besondere Bedeutung… In Bethlehem wird doch kein König geboren. Was soll denn ein König in Betlehem?
Doch das steht in der Bibel. Geht nach Bethlehem und wenn ihr das Baby gefunden habt, kommt zu mir zurück und sagt mir wer es ist. Damit ich dann auch zu dem Baby gehen kann und ihm Geschenke bringen kann.
Ok das machen wir…
Hm… was meint ihr? Hat er recht?
Naja wenn es in der Bibel steht… wir sollten nach Bethlehem.
Aber wir gehen nicht zu Herodes zurück, wenn wir den König gefunden haben.‘
Warum das?

Er ist doch selber König. Bestimmt wird er eifersüchtig werden und am Ende dem Baby noch was antun. Wir suchen das Baby und danach gehen wir wieder nach Hause.
Ok … dann mal los. Oh schaut mal der Stern bewegt sich wieder.
Ab auf die Kamele. Immer dem Stern nach.

Habt ihr gehört? Der neugeborene König ist ein kleines Baby. Könnt ihr Euch das vorstellen? Gott hat ein Baby ausgesucht, das König wird. Beim nächsten Mal werden wir sehen, ob das Baby wirklich in Bethlehem ist.

Teil III Die Sterndeuter kommen bei Maria, Josef und Jesus an und bringen Geschenke

Wisst ihr noch wer diese drei Männer sind? Es sind Sterndeuter – sie schauen sich jeden Abend die Sterne an. Wenn sich bei den Sternen etwas verändert oder wenn ein besonderer Stern auftaucht, überlegen sie ob das was mit dem Leben hier auf der Erde zu tun haben könnte.
Die drei endeckten einen hellen Stern am Himmel. Einer sagte: Ein heller Stern bedeutet, dass ein neuer König geboren wird.
Plötzlich hat sich der Stern bewegt… und sie haben ihre Sachen gepackt und ihre Kamele gesattelt und sind los dem Stern hinterher. Sie glauben Gott hat den Stern gemacht und bringt sie jetzt zu einem König.
Beim letzten Mal folgten sie dem Stern und sahen einen Palast. In dem Palast war König Herodes. War da ein neuer König? Nein da war kein neugeborener König. Nur König Herodes und der war ja schon alt…
Aber König Herodes hatte eine Vermutung wo der neue König sein könnte? Wisst ihr noch wo? Genau in Betlehem…
Also folgten sie dem Stern nach Betlehem…
….
Wo könnte der König sein… Oh der Stern blieb über einem Stall stehen…
1: Hä? Warum bleibt der Stern über einem Stall stehen.?
2: Weiß auch nicht…
3: In einem Stall ist doch kein König
1: Nee der Stern muss sich irren… Lasst uns mal weitersuchen…
SUCHEN
2: Nirgends ist er zu finden…
3: Sollen wir vielleicht doch mal in den Stall schauen?
1: Ok.
2: Klopf klopf... jemand da?
Josef: Ja was gibt's?
1: Ist hier ein neuer König?
Josef: Nein hier ist kein König?
1: Ist hier denn ein Baby?
Josef: Ja?
1: Dann ist hier doch der König.
2: Dürfen wir reinkommen?
Josef: Ehm ja… warum nicht? Das ist meine Frau Maria und unser Sohn Jesus
1,2,3: Hallo Maria. Wir sind Sterndeuter. Der Stern der über dem Stall ist, ist bei uns aufgetaucht und hat uns bis zu euch geführt.
Maria: Bis zu uns?
1: Ja… der Stern bedeutet, dass ein neuer König geboren wurde. Euer Sohn ist der neue König.
Maria: Was? Das ist ja unglaublich?
2: Wir haben ihm Geschenke mitgebracht:
1: Wir schenken euch etwas ganz teures und Wertvolles, weil euer Baby wertvoll ist. Weil Jesus wertvoll ist.

Kinder, wollt ihr mal schauen, was die Sterndeuter Jesus mitgebracht haben?
Das ist Gold. Gold ist sehr wertvoll. Wenn sie kein Geld haben und etwas für Jesus kaufen müssen, können Maria und Josef Gold dafür nehmen.
Das ist Myrrhe. Wenn Jesus sich verletz, kann man Myrrhe nehmen und das mit Wasser vermischen und dann auf die Wunde machen. Die Wunde entzündet sich dann nicht.
Das ist Weihrauch. Wenn Jesus Zahnschmerzen hat, kann er darauf kauen und die Schmerzen werden etwas weggehen…
Maria und Josef: Wow vielen Dank!
1,2,3: Wir danken euch, dass wir Jesus sehen durften, den neuen König.
Kinder, wir verabschieden uns jetzt auch von Euch. Es war schön euch kennenzulernen. Tschüss…

Endlich haben die Sterndeuter Jesus gefunden. Der Stern hat sie zu Jesus gebracht. Jesus ist der neue König. Jesus ist ein anderer König als König Herodes. Den wir auch kennengelernt haben. Er ist ein König der Menschen liebt und der möchte, dass es den Menschen gut geht. und ganz besonders liebt hat Jesus euch Kinder. Ich hab euch auch ein Geschenk mitgebracht. Ein Herz. Weil Jesus euch liebhat, bekommt ihr alle ein Herz.

Esel

Maria, Joseph und der Esel in Nazareth

Hallo Kinder,
ich möchte mich kurz vorstellen: Ich bin NAME. Ich bin der Esel von Maria und Josef und Ich möchte euch erzählen, was ich mit den Beiden erlebt habe. Ihr habt ja gerade schon was davon gehört… wisst ihr was? Ich war die ganze Zeit dabei und hab das alles mitbekommen… der Engel… Maria ist schwanger … das Gespräch mit Joseph… boah… war das aufregend. Als der Engel kam hat sich Maria ganz schön erschrocken… ich mich ehrlich gesagt auch. Was ist das für ein fremder Mann und was will er… Er hat gleich gesagt: Habt keine Angst. Er hat das so ruhig gesagt, dass ich dann wirklich keine Angst mehr hatte und dann ganz gespannt war und gelauscht habe, was er jetzt wohl sagen wird. Könnt ihr Euch noch erinnern was er gesagt hat? Ja Maria wird bald ein Baby bekommen… Ein Baby von Gott. So ganz hab ich das nicht verstanden… nur, dass Maria schwanger ist und IA ich freu mich ja so… Ich liebe ja Babys und bin sooo gespannt wie es aussehen wird. Was ist mit Euch? Mögt ihr Babys? Sie sind sooo klein und sooo süß. Aber wisst ihr was? Ich mache mir auch ein bisschen Sorgen… also Josef hat ja gesagt wir müssen jetzt nach Betlehem…. Uhhh…. Betlehem ist sooo weit weg. Und wer darf die ganzen Sachen schleppen??? Ich natürlich… hm das ärgert mich. Ich trage zwar gerne aber … es ist einfach soooo weit. Da hab ich keine Lust, und wahrscheinlich… werde ich dann auch Maria tragen müssen. Eine Schwangere Frau mit sooo einem dicken Bauch… das wird schwer. Vielleicht laufe ich heute Nacht noch weg? Hm nein kann ich nicht… Aber ok ich bin ja stark… ich werde es schaffen Maria und das ganze Gepäck zu tragen. Oder was denkt ihr? Ich bin jedenfalls gespannt auf die Reise nach Betlehem. Wir werden bestimmt viel erleben und was wir erleben werden. Das hört ihr nächste Woche.

Maria, Joseph und der Esel auf der Reise

Ohhh…. Ich will nicht… ich will schlafen… ich bin doch sooooo müde… gäääähn… und sooo erschöpft
Kinder ich glaube wir müssen Freddi lauter rufen
Ja ist ja gut… ich komme ja… oh ihr seid es… hätte ich das gewusst, wäre ich doch gääähn eher aufgestanden. Boah, ich habe soooo eine lange Reise hinter mir. Das glaubt ihr kaum. Und was ich alles erlebt habe….
Wir sind durch die Wüste gelaufen… und bergauf bergab. Es hat mittendrin geregnet… boah war das kalt und nass…. Ohhh und Ich habe Räuber gesehen… also von weitem. Dann hab ich einfach die Richtung gewechselt und bin einen anderen Weg gelaufen. Maria und Josef haben sich zuerst beschwert… aber ich konnte mich durchsetzen. und habe sie so gerettet. Wir haben in der Wüste geschlafen, einfach im Sand. Und da gab es soooo viele Sterne. Das war richtig schön. Habt ihr schon mal Sterne gesehen? Mittendrin hatte ich auch mal keine Lust mehr… weil Maria mit ihrem dicken Babybauch und das Gepäck sooo schwer und manchmal wollte Josef auch nicht laufen. Wisst ihr was er da gemacht hat? Er hat sich auch einfach auf meinen Rücken gesetzt. Aber als ich mal ganz erschöpft war und nicht mehr weiterlaufen wollte – da habe ich an euch gedacht. Wisst ihr noch wie ihr mir zugerufen habt: Freddi du schaffst das… ? das hat so gut getan. Als ich mich daran erinnert habe, hatte ich wieder neue kraft…
Ja… ach ja. Irgendwann sind wir natürlich in Betlehem angekommen. Und da bin ich jetzt. In einem Stall. Mir gefällt er – aber ich glaube Maria und Josef sind nicht so zufrieden… obwohl... sie sind auch froh, dass wir überhaupt etwas gefunden haben. Ihr glaubt es kaum, aber alle Hotels waren schon besetzt und sie haben nichts gefunden, wo sie schlafen können. Bis wir irgendwann hier gelandet sind. ☺ Sooo jetzt habe ich genug erzählt… ach nein. Eine Sache noch. Maria hat gesagt, dass sie immer wieder schmerzen im Bauch hat. Sie glaubt das Baby kommt bald… Ich bin gespannt. Vielleicht ist es ja schon da wenn wir uns wiedersehen. Und dann kann ich euch erzählen wie es aussieht… bis zum nächsten Mal ☺

Maria, Joseph und der Esel im Stall

Esel kommt schnell aus dem Karton…

Hallo Kinder… ich bin sooooo aufgeregt. Ich kann es kaum erwarten euch alles zu erzählen. Die Krippe… und Hirten… und Maria… und Jesus… und… ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll. Wisst ihr noch, dass ich beim letzten Mal so müde und erschöpft war? Ja… ich wollte gar nicht aufstehen… und ich bin auch gleich wieder eingeschlafen. Ich habe richtig tief und fest geschlafen. Als ich wieder aufgewacht bin, hatte ich sowas von Hunger und dann bin ich zu der Krippe gegangen…. Ihr könnt es euch nicht vorstellen. Da war kein Essen drin. Sondern ein Baby… ein Baby… in meiner Futterkrippe. Ich war erstmal irritiert… Wo ist mein Essen? Ich habe Hunger. Und warum ist da ein Baby in meiner Krippe? Als ich den ersten Schock überwunden hatte…. Ist es mir wieder eingefallen. Das muss Jesus sein. Jesus liegt in meiner Futterkrippe. Wow. Ich habe ihn dann etwas beschnuppert und hab ihn mir angeschaut. So klein… und so süß… und so klein… und so schön… und plötzlich hat er angefangen zu schreien. Ich bin etwas auf Seite gesprungen so hab ich mich erschrocken. Maria kam und sagte er hat Hunger und sie will ihn stillen. Dann hat sie ihn rausgenommen und mir ist wieder eingefallen. Ich habe ja auch Hunger… mein Magen knurrt. Ich hab mich dann etwas umgeschaut. Da… da war ein riesen Berg Stroh… lecker. Da hab ich dann erstmal gefuttert.
Plötzlich klopfte es dann an der Stalltür… Hallo? Hallo? Riefen mehrere Männer von draußen. Josef ging raus und kam dann mit den Männern wieder rein. „Maria“ hier sind

Hirten… die wollen Jesus sehen. Sie waren auf einem Feld und haben auf ihre Schafe aufgepasst. Da kam ein Engel und hat ihnen gesagt, dass Jesus geboren ist und jetzt wollen sie ihn anschauen. Maria kam mit Jesus und zeigte ihn den Hirten. Die waren überglücklich, weil Jesus geboren wurde und sie ihn sehen durften.
Wisst ihr was? Ich bin auch überglücklich. Jesus ist zu mir gekommen. Er lag in meiner Krippe und ich durfte ihr sehen… Wow ☺ Wie schön ☺
So jetzt muss ich mal wieder zurück in den Stall. Bis zum nächsten Mal.

Anhang III Zum Gottesdienst

Ablauf Gottesdienst

Ablauf 1. KITA-Gottesdienst (17.12.2017; 10:30)

Präludium (instrumental)	**Band**
(spontan) **Pastorin + Pastor**	
KITA-Leiterin mit einem Kind,	
Lied: Dicke rote Kerze	**Band + Kinder**
Mini-Gruppe: Lied „Glitzer, glitzer, kleiner Stern“	**KITA-Leiterin +**
Minigruppe	
Teil der Kinder	**Religionspädagogin,**
	Kinder+ Band
Hinführung zum Lied	
Lied: Bibelentdecker	
Lied: Ein Stern geht auf	
Gedicht Teil 1	
Lied: Stern über Bethlehem	
Gedicht Teil 2	
Lied: Da hat der Himmel die Erde geküsst	
Gedicht Teil 3	
Chorlied[22]	**Chor**
Andacht mit Theaterstück	**Pastorin**
„Lobpreis“ [23]	**Band**
Infos, Einladung, Kollekte	**KITA-Leiterin, Pastorin**
Infos zum Brunch	
Einladung zum Weihnachtsgottesdienst	
Gebet und Segen	**Pastorin**
Abschluss: Tanz zu „Feliz Navidad“	**Kinder, Band**

[22] Welches Lied der Chor sang, habe ich nicht in meinem Ablauf-Dokument und ließ sich nicht mehr herausfinden.
[23] Welche Lieder im Lobpreis gesungen wurden, habe ich nicht in meinem Ablauf-Dokument und ließ sich nicht mehr herausfinden.

Ablauf 2. KITA-Gottesdienst (03.06.2018; 14:00 Uhr)

Präludium	**Band**
Begrüßung + Gebet	**KITA-Leiterin + Pastorin**
3 Lieder + Überleitungen	**Kinder + KITA-Leiterin + Band**
Einfach spitze (Strophe 1, klatschen, tanzen)	
In einem Baum…da leben viele Tiere (Kinder bringen Spinnen, Käfer, Schnecken etc. an einen Baum)	
Du hast uns deine Welt geschenkt (Strophe 1, 4,7,8)	
Nacherzählung der Geschichte „Du bist einmalig“	**Pastorin, Pastor + Kinder**
(bis zu Lucias Geheimnis S.17/18)	
geht über in	
Kurzpredigt Ps 139 (gekürzt, einfache Sprache)	**Pastorin**
„Danke, dass ich wunderbar und einzigartig gemacht bin“	
3 Lieder	**Kinder + Band**
Volltreffer	
Kindermutmachlied (Strophe 1,2,4)	
DINO-Lied	
Bekanntmachung und Einladung zur Taufe und Pastorin	**KITA-Leiterin**
Erklärung Sommerfest, Einführung Kollekte	**KITA-Leiterin**
Kollekte (mit Musikbegleitung)	
Gemeindemitglied; Band	
Segen	**Pastorin**
Lied „Immer und überall“	**Kinder und Band**
Einladung zum Sommerfest und Gebet	**Pastorin**

Ablauf 3. KITA-Gottesdienst (16.12.2018; 10:30 Uhr)

Präludium „Freue Dich Welt“	**Chor**
Begrüßung + Gebet	**KITA-Leiterin + Pastorin**
Gedicht der Minis	**KITA-Leiterin + Minigruppe**
Lieder der Kinder	**Kinder + Erzieherin i.A. + Band**

Esel Lied
Ochs und Esel
Da hat der Himmel die Erde geküsst

Andacht mit Freddi dem Esel	**Pastorin**
Lied „Gloria in Excelsis Deo“	**Chor**
Infos, Einladung + Kollekte	**KITA-Leiterin + Pastorin**

Einladung zum Weihnachts- + Jahresabschlussgottesdienst;
Einladung Familientreff
Infos zum Essen und Umbau; Einführung Kollekte

Kollekte (mit Musikbegleitung)	**Gemeindemitglied; Band**
Segen	**Pastorin**
Lied „Weihnachten ist Party für Jesus“ + freier Tanz	**Band + Kinder**

Programmteile der KITA

Von den Programmteilen der KITA konnte ich leider nur das Esel Gedicht ausfindig machen.

Esel Gedicht

Es war einmal ein E.
Es war einmal ein SEL.
Es war einmal ein ESELCHEN,
das ging nicht von der Stell

Du willst nicht heim, oh Eselchen,
Ich sag dir was, gib acht!
Es kommt zu dir in deinen Stall
Das Christkind heute Nacht.

Da blieb es nicht mehr,
wo es stand,
da ging es von der Stell,
da lief es heim das Eselchen,
wie ein Wieselchen, so schnell.[24]

[24] Quelle unbekannt.

Kurzpredigten mit kreativer Hinführung

Im Folgenden ist zu den Theaterstücken meine Andachtsvorbereitung. Die Andacht wich im Gottesdienst etwas ab, da ich sie freihielt.

Die Sterndeuter kommen im Stall an mit Kurzpredigt

Rebecca: Das, was die Kinder als Gedicht erzählt haben, zeigen wir euch nochmal in einem kleinen Theaterstück, dass gleichzeitig auch die Predigt ist… Gleich werden drei Sterndeuter auftauchen. Die Kinder haben im Gedicht von drei Weisen erzählt, sonst kennt ihr vielleicht auch, dass man von den drei Königen redet… Das ist ganz schön verwirrend. Die Geschichte mit diesen Dreien steht im Lukasevangelium. Das ist ursprünglich in altgriechischer Sprache geschrieben worden und dort steht das Wort magoi… Magier. Und man geht davon aus, dass damals mit magoi Sterndeuter bezeichnet wurden. Im Laufe der Geschichte hat sich die Tradition von den drei Weisen aus dem Morgenland oder von den drei heiligen Königen entwickelt. Deswegen sprechen wir manchmal von den drei Weisen oder den drei Königen. Das als kleine Information, falls ihr euch darüber wundert… und jetzt… sehen wir die drei Sterndeuter. Die Kinder haben in der KITA bei der biblischen Geschichte, die ich mit ihnen gemacht habe, schon etwas davon gehört
Sterndeuter kommen in den Raum, laufen langsam zur Bühne nach vorne.
Sterndeuter 1: Sind wir bald da?
Sterndeuter 2: Ohhh ich kann nicht mehr.
Sterndeuter 3: Ich habe Hunger.
Sterndeuter 1: Mir ist kalt.
Sterndeuter 2: Ich muss mal…
Sterndeuter 3: Wann sind wir endlich da?
Sterndeuter 1: Sind wir bald da?
Sterndeuter 2: Keine Ahnung… der Stern ist ja weg… Ich kann ihn nicht mehr sehen.
Rebecca: Oh der Stern ist weg. Kinder könnt ihr den drei Sterndeutern zeigen wo der Stern ist.
Sterndeuter 2: Hey Kinder. Wir suchen einen ganz großen hellen Stern? Habt ihr einen großen hellen Stern gesehen?
Kinder: Jaaa… da…
Sterndeuter 2: Oh ja da ist er… und… er ist stehen geblieben. Da wird der König sein.
Sterndeuter 3: Wir sind da…. Juhu… Endlich.
Sterndeuter 2: Ich kann es kaum erwarten den König zu sehen.
Sterndeuter 1: Hä? Hier ist nur ein Stall? Ein König wird doch nicht in einem Stall geboren?
Sterndeuter 3: Hm… wo kann er denn sonst sein.
Rebecca: Kinder habt ihr den König schon gesehen? Was meint ihr, ist er im Stall?
Sterndeuter 1: Lasst uns mal zum Stall gehen und nachschauen.
Sie gehen zum Stall und sehen Maria, Josef und Jesus
Josef: Hey wer seid ihr?
Sterndeuter 2: Wir sind Sterndeuter. Wir kommen aus dem Osten.
Sterndeuter 1: Und wer seid ihr?
Josef: Das ist meine Frau Maria und ich bin Josef.
Sterndeuter 3: Wir möchten gerne den neuen König sehen.
Maria: Oh da müsst ihr nach Jerusalem gehen – da ist der König. König Herodes.
Sterndeuter 1: Da kommen wir gerade her. König Herodes hat gesagt, dass in der Bibel steht, dass der neue König in Betlehem geboren wird.
Baby weint
Sterndeuter 2: Da ist das Baby! Unser König!
Maria nimmt das Baby auf den Arm. Maria und Josef sind verwirrt.

Maria: Unser Baby …
Josef: … ein König?!
Sterndeuter 1: Wie heißt das Baby?
Josef: Er heißt Jesus.
Sterndeuter 2: Gott hat uns zu euch geschickt. Jesus ist der neue König.
Die Sterndeuter knien vor Jesus nieder. Dann holen sie Geschenke aus der Tasche. Die sind für den neuen König.
Sterndeuter 1: Die Geschenke sind für Jesus. Es sind Gold, Weihrauch und Myrrhe. Nicht zu verwechseln mit Möhre.
Sterndeuter 2: Das sind ganz teure und wertvolle Geschenke. Wir haben sie aus unserer Heimat mitgebracht. Wir schenken das, weil Jesus wertvoll ist.
Sterndeuter 3: Wenn ihr Geld für eure Familie braucht, könnt ihr das verkaufen.
Sterndeuter 1: Und wenn Jesus sich verletzt oder Zahnschmerzen hat, könnt ihr Weihrauch und Myrrhe nehmen. Ihr mischt das mit Wasser und macht das auf die Wunde. Dann geht die Entzündung weg.
Maria und Josef: Wow danke für die Geschenke. ☺
Maria: Gott ist immer wieder für eine Überraschung gut.

Kurzpredigt:

Die Sterndeuter haben Jesus ganz wertvolle Geschenke mitgebracht, weil Jesus so wertvoll ist. Sie zeigen damit: Jesus ist der neue König. Jesus ist ein ganz anderer König als wie man sich sonst einen König vorstellt. Jesus wird in einem Stall geboren. In einer eher schmutzigen Umgebung, nicht in einem großen goldenen Palast. Jesus kommt in den Schmutz der Welt. Er ist sich nicht zu schade. Er hat auch keine Krone. Damit zeigt uns Gott, dass Jesus ein ganz anderer, besonderer König ist. Jesus ist ein König, der ganz nah bei den Menschen ist und nicht weit weg in einem Palast. Ein König, der bei den Menschen wohnt, der mit Menschen auf der Straße spricht und zu dem man nicht in einen Palast kommen muss. Oft wollen Könige in einem Palast wohnen und nehmen den Menschen Geld weg, damit sie besser leben können. Jesus macht das nicht, er kommt auf diese Welt in einem Stall und will, dass es den Menschen gut geht. Er ist ein König, der die Menschen liebt. Ein König, der uns Menschen, Kinder und Erwachsene liebt. Ein König, der möchte, dass es uns gut geht.
Amen
Alle Kinder bekommen jetzt einen Stern. Der Stern soll euch daran erinnern, dass Jesus euch liebt und immer bei euch ist – so wie der Stern bei den Sterndeutern war.

Nacherzählung du bist einmalig mit Kurzpredigt

Dazu werden die Bilder des Buchs mit dem Beamer an die Wand projiziert.

Marvin: (geht zu Jemanden im Publikum) Hier, weil du nicht mehr so gut hören kannst. (Punkt) Und hier, weil ich dein T-Shirt nicht mag (Gibt jemand anderem einen Punkt). und du, weil du …
Rebecca: Hey Marvin, was machst du denn da?
Marvin: Ich verteile Sterne und Punkte. Und weil du so schön bist, bekommst du einen Stern.
Rebecca: Hä? Warum das denn?
Marvin: Na weil ich dich schön finde. Das hab ich von den Wemmicks gelernt.
Rebecca: Von den Wemmicks? Du meinst die aus dem Buch?
Marvin: Ja, ich hab das Buch gelesen und dachte ich probiere das mal aus.
Rebecca: Ehm… hast du das Buch bis zum Ende gelesen?
Marvin: Nee… nur die ersten Seiten …
Rebecca: Oh dann wird mir einiges klar.
Marvin: Ach Rebecca, die ersten Seiten reichen doch schon, um zu wissen, was die Wemmicks machen: Sie verteilen Sterne und Punkte – den ganzen Tag. Ahhh, ja guck da oben… da sind sie.
BILD 1
Rebecca: Wer weiß denn, warum die Wemmicks Sterne und Punkte vergeben?
Kind (hoffentlich ;)): Punkte, wenn Jemand etwas schlechtgemacht hat, Sterne, wenn Jemand etwas gut gemacht hat.
Rebecca: Genau. Sterne verteilen sie, wenn Jemand etwas gut kann oder schön aussieht, und Punkte, wenn Jemand etwas Blödes gemacht hat, oder wenn bei einer Puppe das Holz abblättert oder eine Puppe etwas nicht kann.
Da müsste Marvin ja einen Punkt bekommen… weil er das Buch nicht bis zum Ende gelesen hat. Wer will einen Punkt aufkleben?
Marvin: Hey das ist gemein.
Rebecca: Echt? Das hast du doch eben auch gemacht. Hier… du bekommst auch einen Stern. Wer will Marvin einen Stern geben, weil er sich getraut hat, hier vorne was zu sagen?
Marvin: Ohhh das ist ja lieb. Hmmm… ich will noch einen Stern. Schau mal ich kann noch das machen […].
Bekommt Stern
Oder das:
Bekommt Stern.
Oder das: … missglückt
Bekommt Punkt
Rebecca: Sag mal Marvin. Kennst du Punchinello?
Marvin: Ja das ist der, der in der Geschichte nur Punkte bekommt.
BILD 2
Marvin: Ja das ist er. Er hat versucht ganz hoch zu springen… und dabei ist er ausgerutscht und hingefallen. Dafür hat er einen Punkt bekommen. Und dann hat er versucht zu erklären, warum er hingefallen ist und hat angefangen zu stottern. Dafür haben die Wemmicks ihm noch einen Punkt gegeben.
Rebecca: Kinder wisst ihr noch wie es Punchinello ging?
Kinder: Traurig…
Rebecca: Genau er war ganz traurig. Wie man hier sieht.
BILD 3
Marvin: Hm… (spricht traurig) ja er war ganz traurig. Naja kann ich ja auch irgendwie verstehen. Es ist schon traurig, wenn man immer einen Punkt bekommt, wenn einem

was Blödes passiert … oft kann man ja gar nichts dafür. Und es ist auch traurig, wenn man einen Punkt bekommt, wenn man etwas nicht kann… auch dafür kann man ja meistens nichts.
Rebecca: Hm… ja das stimmt.
Marvin: Aber Sterne bekommen ist doch toll. Da fühlt man sich richtig gut… Aber da gibt es ja auch ein Problem… Wenn man alles versucht Sterne zu bekommen, macht man ja gar nichts anderes mehr – außer allen zeigen zu wollen wie gut man ist… und wenn man es dann doch nicht schafft… dann gibt es wieder einen Punkt… Das ist ganz schön anstrengend.
Rebecca: Soll ich dir etwas verraten?
Marvin: Ja was denn?
Rebecca: In der Geschichte gibt es ein Mädchen. Lucia. An ihr bleiben keine Sterne kleben und auch keine Punkte. Sie hat am ganzen Körper keine Sterne und Punkte. Sieh mal.
BILD 4
Rebecca: Möchte ein Kind mal Lucia sein?
„Lucia“ bekommt ein weißes Kleid angezogen.
Rebecca: Ok Kinder versucht mal Sterne und Punkte an sie zu kleben.
Kinder kleben Sterne und Punkte an Lucia und sie fallen wieder ab.
Marvin: Boah, wie machst du das?
Rebecca: Na wieso bleiben bei Lucia keine Punkte kleben.
Lucia: Ich besuche jeden Tag Eli.
BILD 5
Rebecca: Lucia besucht jeden Tag Eli. Wer ist denn Eli?
Lucia: Eli hat die Holzpuppen gemacht.
Rebecca: Genau Eli hat die Holzpuppen gemacht. Lucia geht jeden Tag zu Eli. Eli sagt ihr jeden Tag: Lucia – du bist sehr wichtig für mich. Du bist einmalig. Lucia glaubt Eli, dass sie wichtig für ihn ist und dass sie einmalig ist. Für sie ist es nicht mehr wichtig, was andere über sie sagen. Wenn andere zu ihr gehen und ihr einen Stern oder Punkt aufkleben wollen, fallen sie ab. Sterne und Punkte sind nicht mehr wichtig für sie.
Marvin: An dir bleiben also keine Punkte und Sterne kleben, weil dir wichtiger ist was Eli über dich denkt, als was andere denken…
Rebecca: Genau. Marvin, weißt du was in der Geschichte dann mit Punchinello passiert?
Marvin: Nee – ich hab es ja nicht zu Ende gelesen.
Rebecca: Lucia, weißt du noch was Punchinello macht? Weiß es Jemand von den anderen Kindern?
BILD 6
Rebecca: Punchinello geht auch zu Eli.
BILD 7
Rebecca: Eli sagt zu Punchinello. Du bist wichtig für mich. Du bist einmalig.
Am Anfang kann Punchinello das noch nicht so richtig verstehen. Deswegen geht auch er jetzt jeden Tag zu Eli und lässt sich von ihm sagen: Punchinello du bist wichtig für mich: Du bist einmalig. Langsam glaubt das Punchinello. Deswegen sind schon ein paar Punkte von ihm abgefallen.
BILD 8
Marvin: Jetzt verliert er seine Punkte, weil nicht mehr so wichtig ist, was andere über ihn sagen? Weißt du, ich glaube ich will auch, dass meine Punkte abfallen. Ich muss mir das Buch doch noch mal richtig durchlesen.

Rebecca: Mach das ☺ Danke an Marvin und Lucia ☺

Kurzpredigt:
So wie Eli Punchinello, Lucia und die anderen Wemmicks gemacht hat – hat Gott uns gemacht. So wie Lucia, Punchinello und die anderen Wemmicks wichtig sind für Gott – so sind wir auch wichtig und einmalig für Gott.
In der Bibel gibt es einen Satz, der mir sehr wichtig geworden ist. Der steht in Psalm 139,14 "Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele"
„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele"
Diesen Satz hat David geschrieben. David war König und hätte allein deswegen schon viele Sterne von Menschen bekommen. David war aber auch ein Mann, der richtig Blöde Sachen gemacht hat. Deswegen hätte er auch viele Punkte Menschen bekommen. David sagt den Satz: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele"
Das ist einen Satz, den er zu Gott sagt. Er merkt: Gott hat mich gemacht. Und Gott macht keine Fehler. Alles, was Gott macht ist wunderbar. Weil Gott mich gemacht hat, bin ich auch wunderbar – wunderbar gemacht. Einmalig würde Eli sagen.
Ich weiß nicht wie es euch geht… so ein Satz: Ich bin wunderbar gemacht. Geht mir oft nicht so leicht über die Lippen. Manches an meinem Aussehen mag ich nicht, wenn ich was Blödes gemacht habe, mag ich mich nicht, wenn ich merke, was ich nicht kann… wenn andere mir sagen, was ich nicht kann oder wenn mir Jemand sagt was ich alles blöd gemacht habe... dann fällt mir das schwer zu sagen und zu glauben, dass ich wunderbar gemacht bin.
Wenn das, was andere über uns sagen, wie Sterne und Punkte an uns kleben bleiben, sind wir irgendwann nicht mehr wir selbst. Wir sind dann nur noch Sterne und Punkte – nur noch das, was andere über uns sagen. Aber wir sind keine Punkte und Sterne, wir sind nicht das, was andere über uns sagen. Wir sind Menschen, die von Gott wunderbar gemacht sind. Wir sind einmalig.
Wenn es dir schwer fällt das zu glauben, kannst du Gott selbst fragen, mit ihm reden, beten und fragen, was er über Dich denkt. Du darfst zu ihm kommen und mit ihm sprechen, so wie du bist mit den Punkten und Sternen, die an dir haften.
„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele" Gott hat mich und dich gemacht. Und Gott macht keine Fehler. Alles, was Gott macht ist wunderbar. Weil Gott dich gemacht hat, bist auch du wunderbar – wunderbar gemacht. Einmalig würde Eli sagen.
Wir sind einmalig von Gott gemacht. Du bist einmalig von Gott gemacht. Und nach und nach, werden die Punkte und Sterne, das, was andere über Dich sagen, von Dir abfallen.
Amen

Kurzpredigt mit Esel

Hallo Kinder, hallo Erwachsene… sooo viele Menschen… da bin ich ja ganz aufgeregt. Wart ihr auch gerade aufgeregt? Oh jetzt hab ich ganz vergessen was ich erzählen wollte... Achja, von meiner Reise… aber vielleicht stelle ich mich erstmal vor. Ich bin Freddi – Freddi der Esel… Ich war in den letzten Wochen bei den Kindern in der Kita und hab ihnen von meiner Reise erzählt… Von Kaiser Augustus… der alle seine Leute zählen wollte. Wir mussten los – also Maria, Josef und ich. Los nach Betlehem. Da ist Josef geboren worden. da mussten sie sich zählen lassen. Die Reise war richtig anstrengend. Puh stellt euch vor… ich musste das ganze Gepäck schleppen… oh war das schwer. und dann noch die schwangere Maria mit ihrem riesen Bauch. Tag für Tag… Bergauf Bergab... durch die Wüste… das war heiß. Aber ich hab's geschafft. Wir drei haben es geschafft. Nach mehreren Tagen Reise zu Fuß und zu Hufen… sind wir endlich in Betlehem angekommen. Ich hatte mich richtig gefreut, dass ich mich endlich ausruhen kann. Aber es war kaum zu glauben. Maria und Josef sind von einem Haus zum nächsten. Niemand hatte Platz für uns. wir konnten einfach nirgendwo übernachten. Bis sie mich irgendwann in einen Stall gebracht haben – Mann war ich erleichtert. Endlich kam das Gepäck runter von meinem Rücken und ich konnte mich in das Stroh kuscheln. Naja eher legen so kuschelig ist Stroh ja nicht. Ich habe mich in das Stroh gelegt und wisst ihr was? Maria und Josef haben sich auch einfach in das Stroh gelegt. Sie haben mit mir im Stall übernachtet… Waaas? Könnt ihr euch das vorstellen? Sowas machen Menschen doch nie? Aber ich war zu müde um noch mehr darüber nachzudenken und bin einfach eingeschlafen… Kinder wisst ihr noch was dann passiert ist als ich geschlafen habe? Ja genau… auf einmal lag ein Baby in meiner Futterkrippe. Erstmal habe ich mich etwas geärgert… ich hatte ja Hunger und ein Baby ist ja nichts zum Essen. Doch dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen. das muss Jesus sein. Wow Jesus… gerade noch in Marias Bauch und jetzt plötzlich in meiner Krippe…. Wow… ich hab ihn mir angeschaut… wie süß er war. Und hab an ihm geschnuppert… ich war sprachlos. **Jesus ist zu mir gekommen**. Da wird mir jetzt noch warm ums Herz. Ohhh Maria und Josef kommen wieder. Sie haben gesagt wir reisen heute weiter… nach Ägypten – was sie da wohl wollen – aber naja ich mach ja fast alles mit... Sooo ich muss los und werde euch vermissen. Tschüüüüss

Kurzpredigt:

Freddi der Esel war froh, dass Jesus zu ihm gekommen ist und dass Jesus in seiner Krippe lag, also ganz nah bei ihm war. In dem Moment war für den Esel Weihnachten. Weihnachten ist für viele das Fest der Liebe und der Familie. Für Menschen die an Jesus glauben, ist es das auch und zusätzlich feiern wir, dass Jesus geboren wurde, dass Jesus zu uns kam. Die Kinder haben eben ein Lied gesungen, in dem es heißt: Der Himmel die Erde geküsst hat, der Himmel der Erde nah kam, der Himmel die Erde berührt hat. Mit Himmel ist in dem Lied Gott gemeint. In Jesus hat Gott die Erde geküsst, in Jesus kam Gott der Erde nah, in Jesus hat Gott die Erde berührt. Gott hat damit gezeigt, dass er die Menschen liebt, dass sie ihm wichtig sind – so wichtig, dass er in Jesus selber ein Baby wurde, Mensch wurde – einer von uns. In Jesus kam Gott zu den Menschen, hat sie berührt und hat sich sogar von ihnen berühren lassen. Das ist etwas was nicht nur damals passiert ist, sondern auch heute noch passiert. Ich habe es erlebt, dass Jesus, dass Gott uns auch heute noch liebt, mich liebt, uns zu mir kommt, dass Jesus zu uns kommt – manchmal, wenn wir zu ihm beten, mit ihm reden, wenn wir es zulassen, dass er zu uns kommt und uns berührt. Manchmal wenn andere uns von ihm erzählen, wie es in dem Lied heißt zu ihm führen. Manchmal kommt Jesus auch ganz unerwartet zu uns – wie bei Freddi, der nicht damit gerechnet hat, dass Jesus ins seiner Futterkrippe liegen wird. Ich wünsche Euch und uns für dieses Weihnachten, dass wir spüren, dass Jesus zu uns kommt und uns liebt.

Amen